Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 421. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 10. September 1879.

Der letzte Versuch.

Die von den Offiziösen ventilirten Fragen, ob von Deutschland oder von Rußland die Initative zur Zusammenkunft der beiden Kaiser in Alexandrowo ausgegangen, ob die Mission des Herrn von Manteuffel eine hochpolitische Bedeutung gehabt habe oder nicht, ob Fürst Bismarck darum gewußt oder sie sogar veranlaßt habe, lassen uns vollkommen gleichgiltig. Wer nur einiges politisches Verständniß hat, wird sie, ohne den offiziösen Flunkereien den geringsten Werth beizulegen, auch wenn sie telegraphirt werden, sich selbst leicht dahin beantworten, daß in der auswärtigen Politik Nichts ohne den Fürsten Bismarck geschieht; er hat die Initative zu dieser Kaiser-Zusammenkunft ergriffen und er hat sie ergriffen als letzten Versuch, um den deutsch-russischen Mißhelligkeiten und Mißverständnissen durch eine persönliche Besprechung der beiden Monarchen ein Ende zu bereiten. Was man auch von den kriegerischen Neigungen unseres Reichskanzlers sagen mag: er hat dadurch einen außerordentlichen Beweis seiner Friedensliebe gegeben, wobei ihm die persönlichen Wünsche und Neigungen der beiden Monarchen die Hand reichten.

Und dieser letzte Versuch ist geglückt und mußte glücken. Eine große Mißstimmung — wir wollen kein stärkeres Wort gebrauchen — war vorhanden, nicht in Deutschland, sondern in Rußland; sie reichte hier bis in die höchsten Kreise, ja bis an die Person des Kaisers hinauf. Denn so deutschgesinnt auch der russische Kaiser ist, so hoch auch seine Verehrung für seinen hochbetagten kaiserlichen Oheim ist: schließlich bleibt er doch in erster Linie Russe und vermag den bis zu Beschwerden steigenden Einflüsterungen seiner vertrautesten Beamten und Rathgeber, unter denen Fürst Gortschakoff eine gleiche Stelle einnimmt, wie Fürst Bismarck bei dem deutschen Kaiser, nicht länger zu widerstehen.

Ob diese Mißstimmung eine reale Grundlage hat? Ja, wer vermöchte darauf eine genügende Antwort zu geben. Jedenfalls ist sie älter als der Berliner Congreß. Die Russen, wie überhaupt die Slaven, haben in vielfachen Beziehungen Aehnlichkeit mit den Franzosen. Die Letzteren hatten ja eigentlich keinen Haß gegen die Deutschen, trotzdem riefen sie nach dem Jahre 1866: Rache für Sadowa! Was ging sie Sadowa oder Königsgrätz an? Das war's ja eigentlich auch nicht. Ihre Gloire, ihr militärischer Ruhm schien verdunkelt; sie schienen plötzlich nicht mehr das erste militärische Volk Europa's zu sein. Gut, ihr Wille geschah und sie fanden ihre „Rache für Sadowa" bei Sedan und stärker, als auch die Friedliebendsten unter ihnen geträumt hatten.

Eine ähnliche Stimmung schlich sich bei den Russen nach dem Jahre 1870 ein. Wenn sie auch nicht den Schlachtruf ertönen lassen „Rache für Sedan", so dachten und träumten sie doch Aehnliches, und der türkische Krieg, den sie begierig ergriffen, war nicht gerade geeignet, ihre Träume von kriegerischer Gloire zu erhöhen. Die Schuld trugen natürlich die Deutschen, welche die Unschuldigsten von Allen waren. Warum konnte auch Fürst Bismarck ihnen nicht einige Armeecorps zur Hülfe nach Plewna schicken? Er, der kurz vorher öffentlich im Reichstage erklärt hatte, daß ihm die Knochen eines einzigen pommerschen Musketiers zu lieb sein würden, um sie in diesem Kriege zu verwenden. Dazu kam der Berliner Congreß, wo Bismarck als „ehrlicher Makler" nicht alle bis ins Ungeheure übertriebenen Forderungen der russischen Diplomaten erfüllen konnte, viele derselben jedoch, wenn nicht die meisten, zur Erfüllung brachte, wie protokollarich feststeht; gerade auf diesem Congresse hat Bismarck eine ehrliche bis ans Russenfreundliche streifende Rolle gespielt. Trotzdem riefen die Russen: Wir sind dupirt!

Nun, das sind die einfachen Gründe der russischen Mißstimmung, die in allen Kreisen der russischen gebildeten Gesellschaft entstand und von dort eines Theils in das Volk und anderen Theils in die Kreise des Kaisers sich verpflanzte. Die geradezu ungehobelten Angriffe der russischen Presse, bei welcher nicht zu vergessen, daß sie gerade so und nicht anders nur mit Bewilligung der Regierung schreiben darf, und die nicht minder scharfen Antworten unserer Officiösen sind noch zu frisch in Aller Gedächtniß, als daß wir sie hier noch besonders hervorheben sollten. Sie waren das laute Symptom der unter der Oberfläche glühenden Wünsche des Volkes und der Regierungskreise bis an die höchste Stelle hinan.

Die Mißstimmung mußte tief gedrungen sein, daß sich unser drei und achtzigjähriger Monarch zu dieser mit allen möglichen Beschwerden verbundenen Zusammenkunft in Alexandrowo entschließen konnte. Ihn mag der Gedanke trösten, daß sein leicht erklärlicher Friedenswunsch gelungen ist. Noch fehlt die Zusammenkunft der beiden Kanzler, welche das Werk krönen würde. Wir hören bereits, daß darüber gearbeitet wird, und wir verzweifeln in diesem Augenblick nicht daran, daß auch sie gelingen wird. So wäre die schwere Gewitterwolke, die seit Jahren über Deutschland geschwebt hat, vorläufig auf Jahre vorüber. Wir sagen „vorläufig" mit dem schweren Nebengedanken, daß die Ereignisse mächtiger sind als die Menschen, selbst als die Mächtigsten der Menschen. So lange die beiden, jetzt aufs Neue verbundenen Monarchen uns erhalten bleiben, ist aller menschlichen Voraussicht nach an eine Trübung des Friedens nicht zu denken. Ueber die Zukunft und über neue Zeiten entscheiden andere Menschen und andere Völker. Die Errichtung des deutschen Reiches ist ein so gewaltiges Ereigniß, daß es fast ein Wunder zu nennen wäre, wenn dasselbe schon jetzt für alle Zukunft aller Anfechtungen enthoben sein sollte.

Breslau, 9. September.

Alsbald nach dem Rücktritt des Cultusministers Dr. Falk verbreitete sich die Annahme, es werde vor dem 1. October, also vor dem Eintritt der neuen Justizorganisation, auch der Justizminister Dr. Leonhardt aus dem Amte scheiden. Dieser Nachricht folgte der Widerruf auf dem Fuße. Seit gestern taucht nun dasselbe Gerücht und zwar mit größerer Betonung auf; wir erhielten darüber auch eine Privatdepesche. Man will wissen, der Minister habe am letzten Freitag seine Entlassung eingereicht. Wir wollen, fügt die „Trib." hinzu, keine Bürgschaft für diese Meldung übernehmen, dagegen können wir schon jetzt einer weitergehenden Angabe mit Bestimmtheit entgegentreten, welche wissen will, daß der Staatssecretär der Justiz, Dr. Friedberg, zum Nachfolger des Dr. Leonhardt ersehen sei.

Wie wir hören, wird der nächste Etat außerordentliche Mittel verlangen, die unbedingt zur Durchführung der neuen Justizorganisation als nothwendig sich herausstellen. Allein die Vergütung der Umzugskosten der Beamten wird eine nicht unbeträchtliche Summe erheischen. — Die Ablehnungen der richterlichen Beamten, betreffs der Annahme von Abgeordneten-Mandaten, wird immer größer, während die Zahl der Verwaltungsbeamten, die sich zu Abgeordnetenmandaten drängen, täglich wächst.

Mit der Auflösung des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen und dessen Verlegung nach Straßburg wird jetzt bei der Rückkehr des Staatssecretärs Friedberg von seinem Urlaube eifrig vorgegangen. Der größte Theil der Acten ist bereits nach Straßburg unterwegs, und wird der Statthalter Frhr. von Manteuffel gegen Ende des Monats seinen neuen Posten antreten, während der Staatssecretär Herzog bereits bei der Anwesenheit des Kaisers seinen Sitz in Straßburg aufgeschlagen haben wird. Die Unterstaatssecretäre v. Puttkamer, v. Pommer-Esche und Dr. Mayer treffen bereits in Straßburg die nöthigen Vorbereitungen für die Etablirung der neuen Regierung in Elsaß-Lothringen.

In **Oesterreich** ist das Mißtrauen der Deutschen gegen die Ausgleichs-Action des Grafen Taaffe in steter Zunahme begriffen. Die officiösen Andeutungen über den Inhalt der Thronrede, mit welcher der Reichsrath eröffnet werden wird, tragen jedenfalls nicht zur Beschwichtigung desselben bei. Ueber die Reise des Kaisers nach Linz und die beabsichtigte Ausnutzung derselben von Seite der Clericalen, spricht sich unsere Wiener Correspondenz des Näheren aus.

Von Wiener Officiösen wird gemeldet, daß die Verhandlungen wegen Abschlusses eines deutsch-österreichischen Handelsvertrages zwischen den beiden betheiligten Regierungen demnächst wieder beginnen sollen. Bekanntlich läuft mit Ende des Jahres der Meistbegünstigungsvertrag ab, der gegenwärtig zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn besteht. Der österreichische „Oeconomist" setzt voraus, daß es sich jetzt um den Abschluß eines Zollvertrages handeln werde, dem gegenwärtig nicht geringe Schwierigkeiten entgegenstehen, während eine Verlängerung des Meistbegünstigungs-Vertrages allerdings ziemlich rasch erreichbar wäre. „Die Nothwendigkeit eines Zollvertrages", sagt das genannte Blatt, „sollte heute selbst dem Schutzzöllner nicht mehr nachgewiesen werden müssen. Nur die enragirtesten Schutzzöllner, die, welche ihr Sonderinteresse rücksichtslos auszubeuten gedenken, ohne berechtigteren Forderungen auch nur den geringsten Raum zu gönnen, blos sie wollen die gegenwärtige Lage dazu benutzen, chinesische Mauern aufzuführen und einen Zollkrieg hervorzurufen, der die einzelnen Positionen der Zolltarife immer mehr in die Höhe treibt. Die Thörichten begreifen nicht, daß doch schließlich auch sie bei solchen Verhältnissen zu empfindlichem Schaden kämen. Diejenigen unter den Schutzzöllnern, welche sich noch einige Besinnung bewahrt haben, erkennen ganz wohl die Gefährlichkeit der Situation und machen der Forderung der Freunde der Verkehrsfreiheit keine Opposition mehr, wenn diese den Abschluß eines Zollvertrages verlangen, um durch einen solchen endlich wieder einmal eine gewisse Stabilität zu schaffen und unberechenbaren Zwischenfällen einen Damm entgegenzustellen.

Nach der heute vorliegenden Wiener Depesche haben die österreichischen Occupationstruppen die Grenzen des Sandschaks Novibazar überschritten, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Pforte gab, wie bereits gestern gemeldet, die officielle Erklärung ab, dem Vormarsch der einrückenden Truppen jeden möglichen Vorschub leisten zu wollen, zu welchem Zwecke Husni Pascha sie begleiten werde. Warten wir ab, ob die Loyalität der Stambuler Regierung weiter Stich hält und ob der unruhige Geist der Bewohner des Sandschaks sich mit der Wandlung der Dinge befreundet.

Ueber die Entrevue des Kaisers von **Rußland** mit Kaiser Wilhelm äußert sich die „St. Peterburgskija Wedomosti" u. A.:

> Die Zusammenkunft zeichnet sich durch etwas aus: sie fand in Rußland statt. Berechtigt das zur Annahme, daß die Initiative hierzu von Kaiser Wilhelm ausgegangen ist, der vielleicht wünschte, seinen erhabenen Neffen zu sehen und durch das Ueberschreiten der russischen Grenze der Herzlichkeit seines Verhältnisses zu Rußland und seinem Herrscher ein weiteres Denkmal zu setzen? Bei der jetzigen Erregtheit der Geister, die durch die Ereignisse der letzten Jahre hervorgerufen wurde, kann eine solche Handlungsweise seitens des Kaisers von Deutschland durch seinen Wunsch erklärt werden, zur allgemeinen Beruhigung beizutragen.

In politischen Kreisen ist man, wie die „Now." erfährt, bereits mit der Abfassung eines Vertrages mit China und Anfertigung einer Karte der neuen Grenzen zwischen den russischen und chinesischen Besitzungen beschäftigt. In den Besitz Rußlands sollen u. A. der westliche Theil des Iligebiets und das Flußthal des Tekes übergeben. Wie es heißt, soll dieses Territorium zur Ansiedelung russischer Unterthanen bestimmt sein, die gegenwärtig auf dem an China abzutretenden Territorium leben.

Ein höchst merkwürdiger Versuch, die Frage der vollständigen Trennung der Kirche vom Staate zu lösen, soll jetzt wieder in der **Schweiz** gemacht werden. Vor einigen Monaten hat nämlich James Fazy im Großen Rathe in Genf einen Gesetzantrag eingebracht, dessen fünf Artikel den Versuch machen, die schwierige Frage dadurch zu lösen, daß man sich lediglich auf den Standpunkt des Zahlens, bezw. Nichtzahlens seitens des Staates stellt. Da heißt es im 1. Artikel: Der Staat und die Gemeinden besolden keinen Geistlichen; Niemand kann gezwungen werden, zu den Kosten irgend eines Cultus beizutragen. Durch Art. 2 werden die religiösen Gesellschaften allen übrigen gleichgestellt und demnach auch ihre Gottesdienste unter das allgemeine Versammlungsrecht gestellt, ihr Besitzrecht an Immobilien jedoch auf Kirchengebäude und Pfarrhäuser beschränkt. Art. 3 will bestimmen, daß die in Communalbesitz befindlichen Kirchengebäude wie alles andere Eigenthum der (Civil-) Gemeinden behandelt, auch verkauft werden können; vorläufig sollen je nach der bisherigen Verwendung die Kirchen, sei es dem protestantischen, sei es dem katholischen Cultus, ferner dienen. Nur bezüglich der Genfer Peterskirche wird gesagt, daß sie unveräußerliches Eigenthum der Stadt Genf und dem protestantischen Cultus verbleiben soll. Der 4. Artikel verlangt die Einstellung der bisherigen jährlichen Zahlungen aus Staatsmitteln für das Consistoire, d. h. die Vertretung und leitende Behörde der Genfer protestantischen Kirche; der 5. endlich die Abschaffung von mehreren Verfassungsartikeln, welche der bezweckten Umwälzung im Wege stehen. Der Antrag Fazy's ist seiner Zeit einer Commission übergeben worden, welche am 3. d. im Großen Rath durch Fazy selbst hat Bericht erstatten lassen. Man sieht, sagt eine Genfer Correspondenz der „K. Z.", schon aus der Wahl des Referenten, daß er die Mehrheit der Commission auf seiner Seite hat. Fazy wies auf die verschiedenen, noch 1874 blos wegen „Inopportunität" bei Seite geschobenen Versuche hin, welche gemacht worden seien, um im Großen Rath die beregte Frage zu lösen. Jetzt dränge sich dieselbe um so unabweislicher vor, da die katholischen Bürger in zwei Lager gespalten seien, von denen die liberale Mehrzahl für die Cultuskosten der römisch gesinnten Minderzahl aufzukommen gezwungen sei. Gegen Fazy trat in derselben Sitzung der Correferent als Vertreter der Minderheit der Commission auf, welche die Berathung des Antrages ad calendas graecas verschoben sehen will. Herr Chenevière erkennt an, daß der Gedanke absoluter Trennung von Kirche und Staat in den letzten Jahrzehnten in immer weitere Kreise gedrungen sei; die Einen wünschen sie in der Meinung, daß die demokratischen Grundsätze sie verlangten, Andere, weil sie in kirchlichen Dingen indifferent sind, Andere endlich, weil sie durch Ausmerzung der Ausgaben für den Cultus das Staatsbudget erleichtern wollen. Herr Chenevière macht darauf aufmerksam, daß der eben dahin zielende Passus der Constitution James Fazy's von 1847, eine Antisipation der berühmten Cavour'schen Formel von der freien Kirche im freien Staat, zwar bei Vielen Anklang gefunden habe, daß es aber aus zahlreichen Gründen, die er der Reihe nach eingehend entwickelt, doch nicht gerathen sei, an Stelle einer allerdings wünschenswerthen Unterscheidung zwischen dem, was der Kirche, und dem, was des Staates sei, so weit zu gehen bis zur absoluten Trennung beider. Die jedenfalls unbedeutende, vielleicht durch nothwendige, weit größere Ausgaben für entstaatlichtes Kirchenthum ganz illusorische und in ihr Gegentheil umschlagende Erleichterung des steuerzahlenden Publikums, könne in Anbetracht des günstigen moralischen Einflusses, den man der Landeskirche bisher verdankt habe, gar nicht in Betracht kommen. Die Verhandlung über den Antrag Fazy und den Gegenantrag Chenevière, so wie über noch zwei andere vermittelnde Anträge von Bard und Necker, soll am 27. September beginnen, nachdem mittlerweile alle vier „Rapporte" — denn die Antragsteller gehörten sämmtlich der Commission an — in 1000 Exemplaren gedruckt und vertheilt worden sind.

Unter den **französischen** Blättern thut sich besonders das „Journal des Debats" durch eine sehr ruhige Besprechung der Littré'schen Bekämpfung des Artikel 7 des Ferry'schen Unterrichtgesetzes hervor. Dasselbe führt den gewiß richtigen Nachweis, daß es sich dabei keineswegs um einen Kampf zwischen Kirche und Republik handle, sondern um die Vertheidigung der Grundideen der französischen Revolution. Die Liberalen, heißt es hierbei, kämpfen heute nicht mehr allein für diese oder jene Staatsform oder politische Idee, sondern zugleich für die Rettung der modernen Gesellschaft, der bürgerlichen Ordnung, kurz, für diejenigen Güter, ohne die der moderne Staat nicht gedeihen, ja, nicht bestehen kann. Die Contrerevolution, mit der die Kirche in Frankreich wie überall sich seit der Herstellung des Jesuitenordens identificirt hat, ist eine gemeinsame Gefahr nicht blos aller denkenden Menschen, sondern aller Laien, die wissen, daß ohne Fortschritt und Gewissensklarheit auch kein materieller Wohlstand gedeihen kann. Der Liberalismus aber hat sich, wie Philosoph Littré wieder zeigt, von jeher nur zu oft mit schönen Redensarten geholfen und sich auf den Sieg der Ideen durch ihre eigene Kraft verlassen; aber Gegner, welche ihrer Heerde diese Ideen als gottlos und verflucht predigen und den Fanatismus gegen die Toleranz ins Feld ziehen, sind gegen „die Allmacht der Wahrheit" hieb- und stichfest gemacht und lachen der Dummheit ihrer klugen Feinde und Verächter.

In den **englischen** Blättern spricht sich natürlich die größte Entrüstung über die in Kabul gegen die Mitglieder der britischen Gesandtschaft verübten Greuel aus. Mit Recht wird namentlich der Tod Cavagnari's als ein Verlust für die gesammte Nation betrachtet. Was übrigens die Nationalität dieses tapferen und geschickten Unterhändlers betrifft, so erinnern wir bei dieser Gelegenheit daran, daß vor einigen Wochen bereits der „Corriere von Piacenza" mitgetheilt hat, daß der englische Major Pietro Luigi Napoleone Cavagnari, der sich im Kriege gegen die Afghanen ausgezeichnet hat und mit dem Stern von Indien decorirt wurde, aus einer Familie von Piacenza abstamme, denn er sei der Enkel des dort geborenen Pietro Cavagnari, der unter Napoleon I. es bis zum General in französischen Diensten brachte, nach dessen Sturze sich in Irland niederließ und sich mit einer Lady Montgomery aus dem Hause der Leitrim vermählte.

In **Belgien** scheint der Clerus mit seinen Bemühungen, der weltlichen Schule so viel wie möglich ihre Schüler zu entfremden, nicht besonders glücklich zu sein. Wenigstens theilt eine Brüsseler Correspondenz der „K. Z." vom 4. d. zum Beweise dafür Folgendes mit: In Gent besteht eine dem Knaben-Waisenhause beigeordnete Elementarfreischule unter städtischer Verwaltung. Jetzt nach Ablauf der vierzehntägigen Ferien, während derer von clericaler Seite Alles aufgeboten worden war, die Schüler abtrünnig zu machen, sind sämmtliche 400 Externe, bis auf drei, treulich wiedergekehrt, ja, es sind sogar noch zwanzig neue hinzugekommen. Also nur drei hat man der weltlichen Schule abwendig machen können.

In den **Niederlanden** hatte das Ministerium Kappeyne bekanntlich die Absicht, eine Abänderung der Verfassung in Bezug auf die Zusammensetzung beider gesetzgebenden Kammern zu beantragen. Daß der König keineswegs grundsätzlich einem solchen Plane abgeneigt ist, hat er dadurch bewiesen, daß dem neuen Ministerium Lynden gestattet worden ist, einen Staatsausschuß zu ernennen, der die der Abänderung bedürftigen Artikel der Verfassung bezeichnen soll. Dem „Handelsblad" zufolge wären in diesen Ausschuß ausschließlich nur solche Personen berufen worden, welche außerhalb der streitenden politischen Parteien stehen.

Aus **Amerika** meldet man unter dem 4. d. M., daß der Ausweis über die am 3. d. in Californien abgehaltenen Wahlen noch immer nicht vollständig sei, daß es aber offenbar den Anschein habe, daß die Republikaner den Gouverneur des Staates wählen werden, während die Arbeiter das Richterpersonal wählen werden, da deren Candidaten die Unterstützung der Demokraten genießen. Außer den Richtern und etlichen Eisenbahn-Commissären haben die Republikaner über jeden Zweifel hinaus sich die Wahl ihres gesammten „Staats-Tickels" gesichert, und sie werden wahrscheinlich die vier Congreßmitglieder wählen, obwohl das Ergebniß des Wahlkampfes im dritten Congreß-District bis jetzt noch zweifelhaft ist. Der Arbeiter-Candidat für den Bürgermeisterposten von San Francisco wird wahrscheinlich gewählt werden.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 8. Septbr. [Verein zur Fürsorge für entlassene Sträflinge.] Durch einen Circularerlaß an die Provinzialbehörden hat der Minister des Innern auf die Dringlichkeit der Förderung und Neubegründung von Vereinen zur Fürsorge für entlassene Sträflinge aufmerksam gemacht. Nach den darüber neuerdings eingegangenen Berichten sind solche Vereine mit segensreichem Erfolg thätig; doch haben die Bestrebungen, welche diesem Zweck zugewandt sind, noch nicht überall die Verbreitung gefunden, deren sie bedürfen, wenn auf diesem Wege der Zunahme des Verbrecherthums und der

Rückfälligkeit nachhaltig entgegengewirkt werden soll. Ungeachtet der Schwierigkeiten, mit welchen die Thätigkeit solcher Vereine verbunden ist, sei nach den bisherigen Erfahrungen doch anzunehmen, daß es bei gehöriger Leitung in allen Landestheilen möglich sein werde, das öffentliche Interesse für die Wichtigkeit der vorliegenden Frage anzuregen und die Mitwirkung von Männern zu gewinnen, welche sich der Aufgabe unterziehen, den entlassenen Sträflingen durch Rath und That zur Rückkehr in geordnete Erwerbsverhältnisse und zu einem religiös-sittlichen Lebenswandel behilflich zu sein. Vornehmlich die Strafanstaltsdirectoren und Strafanstalts-Geistlichen, sowie die mit den Strafanstaltsangelegenheiten befaßten Mitglieder der königlichen Regierungen seien durch ihre amtliche Stellung zu anregender Thätigkeit auf dem vorliegenden Gebiete der Vereinsbildung sowie der Förderung der Vereinsbestrebungen berufen und der Minister erwartet, daß dieselben sich dieser Aufgabe, wo eine Wirksamkeit entsprechender Vereine noch nicht oder nicht mit befriedigendem Erfolge eingetreten ist, mit warmem Interesse hingeben werden. Um die Bildung der Vereine und ihre Wirksamkeit zu unterstützen, wird genehmigt, daß die Regierungen in geeigneten Fällen mäßige Beihilfen an Gefängnißvereine gewähren. Schließlich wird den Regierungen die regelmäßige Anschaffung der Jahresberichte der seit 50 Jahren in Düsseldorf bestehenden Rheinisch-Westfälischen Gefängnißgesellschaft empfohlen, welche neben den Statuten der letzteren nicht allein Normalstatuten für Hilfsvereine an die Hand geben, sondern auch in vielfacher Hinsicht anderweitig nutzbaren Anhalt für eine zweckmäßige Regelung der Thätigkeit der Gefängnißvereine gewähren.

Berlin, 8. Septbr. [Betheiligung der Socialisten an den sächsischen Landtagswahlen. — Eisenbahnpersonen-Verkehr. — Verbot eines Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereins. — Neuer Candidat für den Landtag.] Aus Chemnitz wird uns geschrieben: Die Socialisten im Königreich Sachsen treten noch in letzter Stunde vor den Landtagswahlen (9. Septbr.) mit Candidaten in die Oeffentlichkeit. So ist im 1. Chemnitzer und 30. ländlichen Landtagswahlkreise (Land-Chemnitz) noch am 4. der socialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Julius Vahlteich als Candidat aufgestellt worden. In Folge dieser neu aufgetauchten Candidatur hat der dem conservativen Candidaten im Landkreise entgegengestellte liberale Candidat, Professor Kellerbauer, seine Candidatur zurückgezogen, damit keine Stimmenzersplitterung eintrete. Freilich bleibt auch jetzt noch die Gefahr groß, daß sowohl im Landkreise, als auch im Stadtkreise Chemnitz, wo ein Liberaler, Stadtrath Ruppert, mit Unterstützung der Conservativen aufgestellt ist, der Socialdemokrat siegen wird, zumal nach den traurigen Erfahrungen, die mit dem Reichstagsabgeordneten Vopel gemacht wurden. Der Landkreis Chemnitz war bisher stets von einem liberalen Abgeordneten vertreten. Durch die Lässigkeit der Liberalen wird er jetzt verloren gehen! — In Wien wird von der Polizeidirection, in Berlin von der königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn eine Statistik über den Localverkehr der beiden Städte im Jahre 1877 veröffentlicht. Die Zeitung des „Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen" benutzt die beiderseitigen Angaben, um Vergleichungen anzustellen, die um so mehr Interesse haben, als beide Städte ungefähr dieselbe Einwohnerzahl, etwa 1 Million, haben. Während auf den Berliner Bahnhöfen im Jahre 1877 im Ganzen 9,292,860 Personen ankamen und abfuhren, betrug diese Zahl für das gleiche Jahr in Wien nur 6,920,863. Es ist leider kein Material vorhanden, um diesen Vergleich auch auf den Verkehr von Paris und London ausdehnen zu können. Nur in Betreff Londons findet sich die Notiz, daß im Jahre 1875 die Zahl der ankommenden und abgehenden Reisenden betrug: in Commonstreet 9,500,000, in Charing Croß 7,000,000, mithin haben diese beiden Stationen der South-Eastern in London einen größeren Personenverkehr, als sämmtliche Personenbahnhöfe in Berlin und Wien zusammen. Eine Erklärung dafür, daß der Eisenbahnverkehr in Wien bei gleicher Einwohnerzahl um 2,372,000 Perf. oder 25 Procent geringer ist, als in Berlin, dürfte zum Theil den theuren Gasthofspreisen Wiens, welche nicht geeignet sind, den Mittelstand anzulocken, zum Theil auch wohl der entfernten Lage der meisten Bahnhöfe und den hohen Preisen der Fiaker zuzuschreiben sein. Der ungeheure Unterschied zwischen Wien, Berlin und London beruht in der überaus günstigen Lage der Londoner Bahnhöfe, der unübertrefflichen Ausbildung des Localverkehrs, sowie auch darin, daß die Endbahnhöfe der in London mündenden Bahnen mit großen, auf das Beste eingerichteten Hotels verbunden sind, daher die hohen Nebenkosten für die Fahrt von und nach dem Bahnhofe, sowie die damit verbundenen Unbequemlichkeiten fortfallen. — Der vor Kurzem in Chemnitz ins Leben gerufene Ortsverein der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Dunckerscher Gewerkverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter, Ortsverein zu Chemnitz) ist auf Grund der §§ 24 und 25 des sächsischen Vereinsgesetzes verboten worden. Der Polizei-Director ging dabei von der Ansicht aus, daß der Ortsverein sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftige, kein Recht als Körperschaft besitze, daher sich auch nicht mit anderen Vereinen in Verbindung setzen dürfe, und da er dies statutengemäß doch thue (der Ortsverein ist nur ein Zweigverein und steht als solcher in Verbindung mit dem Hauptverein, schon wegen der Kranken- und Invalidenkassen-Regelung), so sei er einfach zu verbieten. Wie wir von betheiligter Seite hören, wird sofort gegen diesen Bescheid reclamirt werden. Man zweifelt nicht, daß Remedur eintreten wird, da ähnliche Reclamationen in Sachsen stets von Erfolg begleitet waren. — Die Fortschrittspartei ist eifrig bemüht, den sich fühlbar machenden Mangel an Candidaten durch Heranziehung jüngerer Kräfte möglichst auszugleichen. So ist am Sonnabend in einer Wählerversammlung des benachbarten Wahlkreises Ober- und Niederbarnim die Candidatur des hiesigen Stadtgerichtsraths Peschel aufgestellt worden, eines Mannes, der neben gediegenen juristischen Kenntnissen über eine genaue Bekanntschaft mit den ländlichen Verhältnissen verfügt, die er sich in seiner oberschlesischen Heimath erworben hat. Aus langjähriger persönlicher Bekanntschaft mit Peschel glauben wir prognosticiren zu dürfen, daß in demselben, wenn er ins Abgeordnetenhaus gelangen sollte, eine schneidige überzeugungstreue Kraft der Fortschrittspartei erwachsen wird.

[Graf Moltke und englische Sensations-Publicisten.] Graf Moltke ist am 3. September Abends, von Posen kommend, in Thorn eingetroffen, hat dort genächtigt und ist am nächsten Morgen nach Königsberg weitergereist. Dieses Factum wird von einem Correspondenten der „Danz. Ztg." in folgender harmlosen Weise mitgetheilt:

„Thorn, 4. September. Gestern Abend kam mit dem Zug aus Posen ein alter, schlanker Herr in einfachem Civilanzug mit blauer Brille am Bahnhof an. Ein Diener ohne Livree trug die Handtasche und rief eine einspännige Droschke herbei, in welcher der alte Herr in das Hotel Sanssouci fuhr. Am Portal desselben saßen einige Reisende, welche sogleich in dem bescheiden auftretenden Herrn den größten Strategen des 19. Jahrhunderts, Graf Moltke, erkannten. Sie wurden noch durch den Diener darin bestärkt, welcher den Herrn mit Excellenz ansprach. „Graf Moltke in Thorn" war eine sensationelle Nachricht für die Stadt, Alles eilte auf den Altstädtischen Markt. Die Fenster des Zimmers, welches der hohe Gast bewohnte, waren zwar lange erleuchtet, aber Graf Moltke war nur auf Augenblicke sichtbar. Am heutigen Morgen stieg er, einen niederen Filzhut auf dem Kopf, in dunklem Ueberrock, in die Hotel-Equipage und fuhr um 7 Uhr nach dem Bahnhof; auch dort erkannte ihn fast Niemand; er ging zwischen den drängenden Passagieren auf und ab und machte Allen bescheiden Platz. Um 7 Uhr 15 Min. fuhr Graf Moltke weiter, um sich nach Königsberg zu begeben."

Zufälligerweise hat sich indeß der Berichterstatter der „Times" in demselben Zuge befunden, den Graf Moltke benutzte. Derselbe konnte, wie er mittheilt, wegen verweigerter Erlaubniß zum Passiren der russischen Grenze sein eigentliches Reiseziel, Alexandrowo, nicht erreichen, also von der Kaiserzusammenkunft aus eigener Anschauung nichts berichten. Es darf daher kaum überraschen, wenn er als Ersatz dafür seinem Reisegefährten eine geheimnißvolle Mission in Verbindung mit der Kaiserzusammenkunft zuschreibt. Es wäre schon am Sedantage das Fehlen Moltke's auf der Parade bemerkt worden, ohne daß Jemand etwas über seinen Verbleib erfahren; auch hätten die russischen Stationen der Berlin-Warschauer Eisenbahn schon seit vier Tagen die Anweisung gehabt, einem Extrazug, mit dem eine hochgestellte Persönlichkeit die Route passiren würde, freie Bahn zu schaffen. Der Berichterstatter der „Times" hält sich darnach überzeugt, daß Moltke in Warschau gewesen ist, und während Manteuffel dem Kaiser entgegen fuhr, seinerseits den russischen Kaiser nach Alexandrowo begleitete. Die angeführten Umstände, die Heimlichkeit der Reise ließen eine besondere vertrauliche Mission des Grafen Moltke vermuthen. Wir halten diese Mission mit der „N.-Z." für eine Fabel.

[Auswanderung nach Brasilien.] Ueber die neuerdings wieder bemerkbare Thätigkeit von Auswanderungsagenten wird der „Zeit" geschrieben:

„In Rheinland und Westfalen greift unter den Arbeitern das Auswanderungsfieber um sich, und zwar sind es die brasilianischen Werber, welche die Leute zum Auswandern nach Brasilien verführen. Es ist deshalb angezeigt, rechtzeitig die warnende Stimme zu erheben. In den Südprovinzen Brasiliens — Rio Grande do Sul und Santa Catharina — ist das Klima den Deutschen wohl zuträglich, und befinden sich von unseren Landsleuten dort Viele; aus politischen Gründen wünscht aber die brasilianische Regierung hier ein weiteres starkes Anwachsen des deutschen Elements nicht, und so sucht man die unkundigen Auswanderer nach den tropisch-heißen Strichen von Mittel- und Nordbrasilien zu locken, um hier von den Eingeborenen ausgebeutet werden zu können. Es giebt andere überseeische Länder, welche den deutschen Auswanderern ohne Risico für Gesundheit und materielles Fortkommen in klimatischer und socialer Beziehung die größte Gewähr bieten, Brasilien ist hierzu das Land aber nicht."

Königsberg, 8. Sept. [Kaisertage.] Zur Ergänzung der vorliegenden Depeschen reproduciren wir folgenden ausführlichen Bericht des „Berl. Tagbl." Um 1 Uhr fand wieder eine große Absperrung der Straße statt; wieder waren alle Trottoirs mit der dichtgedrängten Menge besetzt. Der Kaiser und der Hof fährt nach Metgethen, dem Hoppegarten von Königsberg, der seinem Bruder in Berlin sehr ähnlich sieht, wie ja überhaupt durch die ganze Sippe der Rennplätze eine bestimmte Familienähnlichkeit geht. — Nach etwa einstündigem Aufenthalte gings per Bahn und Wagen zum Besuche der Kirche von Juditten und dem Gute Louisenwahl. Der schlichte Name kennzeichnet die Stätte, wohin in trüber schwerer Zeit die königliche Familie sich gern zurückzog. In diesem Garten, in diesen Parkwegen, die der kaiserliche Herr so eingehend und pietätvoll besichtigt, sind ihm wichtige Jahre der Jugend und der Entwickelung dahingegangen, hier wurden ihm die Keime ins Herz gelegt, die später sich zu den schönsten Früchten entfalteten. — Ich habe noch einzuschalten, daß nach dem Kirchenbesuch die Mitglieder der musikalischen Akademie, 102 Damen und 30 Herren, im Schloß vor den Majestäten Gesangsvorträge executirten. Es gelangten im Thronsaal vor dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen zum Vortrag: „Befiehl Du Deine Wege", Choral, „Bach-Offertorio" von Hauptmann, „salvum fac regem" von Löwe. Die Kaiserin ging an den Reihen der Damen entlang und dankte für die vorzügliche Leistung. Der Kaiser fügte hinzu, er könne nur bestätigen, was die Kaiserin gesagt. Er schloß: „Leben Sie wohl, es wird dies wohl das letzte Mal sein, daß ich Sie gehört habe."

Um 6 Uhr begann das Diner des Provinz-Verbandes im Börsensaal. Es waren 450 Einladungen ergangen. Neben dem Kaiser links saßen die Kaiserin, dann der Kronprinz, Prinz Karl, Erbherzog von Mecklenburg; rechts saßen der Großherzog, Prinz Wilhelm, Prinz Friedrich Karl u. s. f. Gegenüber dem Kaiser hatte der Oberbürgermeister Selle Platz genommen, links der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herr v. Kraatz, v. Dohna-Schlodien, der Landes-Director von Saucken, General von Barnekow, der russische General Skobeleff; rechts saßen Landrath v. Hüllessem, Oberpräsident v. Horn, Minister Eulenburg. — Außer der Haupttafel waren noch 13 Tafeln gedeckt. Herr v. Kraatz brachte in kurzen packenden Worten das Wohl der Majestäten aus. Der Kaiser erwiderte mit einem Hoch auf die Provinz. Das Festmahl nahm einen sehr schönen Verlauf; lange nach der festgesetzten Zeit weilten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften noch im Kreise der Gesellschaft in lebhafter Unterhaltung. In der Sommerbörse floß aus blumengeschmückten Fässern bestes Wickbolder Bier und so knüpfte sich ans fröhliche Ende der fröhliche Anfang an. Als die Tafel beendet, begann in der Stadt der Haupt-Illuminationsabend sehr glänzend. Die Börse strahlte im Lichte von Pechpfannen auf allen vier Seiten und bengalische Lichter leuchteten reichlich auf, sich im Pregel spiegelnd und die Schiffe phantastisch beleuchtend.

Um dieselbe Zeit strömten auch schon die Studenten zum Fest-Commers im Schützenhause; ihnen folgte ein großer Theil der Diner-Gäste. Ein seltsamer Anblick! Mitten unter den bunt bebänderten Musensöhnen tummeln sich Staats-Würdenträger in Gala, Offiziere aller Grade, die fremdländischen natürlich darunter sehr zahlreich, denn einen deutschen Commers läßt sich Niemand entgehen, selbst Major Tschengk-i-tong aus China nicht. Die Theilnehmer saßen in Folge dieses Andranges sehr eng, aber desto gemüthlicher. Der Saal war prächtig geschmückt. Grüne Gewinde zwischen goldenen Adlern, Fahnen, Trophäen, Trinkhörnern, Wappen 2c. Eine kleine Bühne war als Mittelstück prächtig decorirt; inmitten der Orangerie waren die Büsten von Kaiser und Kronprinz, dahinter Wappen der Hohenzollern, darüber Wappen der Universität angebracht. Davor prangten zwei riesige Rosetten von Rappieren auf rothem Grunde mit dem Reliefbild Herzog Albrechts in der Mitte.

Punkt 9½ Uhr trat der Kronprinz mit Prinz Wilhelm elastischen Schrittes ein, nur in Interimsrock und Mütze. Dieses echt commentmäßige Auftreten des Kronprinzen erfreute die Studirenden sichtlich, noch viel mehr aber, als er die kurze Pfeife mit Porzellankopf nebst obligatem Tabaksbeutel hervorholte und mächtig darauf losdampfte. Mit den neben ihm und ihm gegenübersitzenden Comitee-Mitgliedern pflegte er bald lebhafte Unterhaltung und stieß mit ihnen wiederholt an. Ebenso Prinz Wilhelm auf der anderen Seite der Ehrentafel, an der u. A. der Oberpräsident, General Podbielski und Prorector Kupfer saßen. Nachdem das Lied „Hier sind wir versammelt" gesungen war, erhob sich kurz vor 10 Uhr der Kronprinz. Er sprach kurz, kräftig, rasch: „Ich verspüre stets eine Freude, wenn ich unter der akademischen Jugend weile und stets gedenke ich gern meiner Commilitonen. Ein langer Zeitraum liegt dazwischen, daß ich unter Ihnen geweilt habe. Damals schien uns eine lange Zeit des Friedens zu winken. Was seitdem geschehen, ist in den Büchern der Geschichte verzeichnet. — Wir verdanken es dem Kaiser. — Eine schwere Zeit liegt hinter uns, wie wir es aus seinem Munde vernommen. Gerade hier fühle ich es, was wir ihm verdanken, der sich hier die Krone auf's Haupt setzte. Die kühnsten Hoffnungen unserer Jugend, sie sind erfüllt. — Mit Recht können wir sagen: „Glück auf!" das ist der Flügelschlag des Adlers vom Kyffhäuser und donnernd schallt der Jubelruf: „Erstanden ist der Kaiser!" Und nun commandirte der Kronprinz einen donnernden Salamander auf den Kaiser, dem stürmische Hochs der akademischen Jugend folgten. Diese Tonart des hohen Redners packt sie an die Herzen. „Heil dir im Siegerkranz" wurde stehend gesungen.

Berliner Sommerfrischen.

Die Saison derselben ist zu Ende, ein Rückblick wird aber immerhin einiges Interesse bieten. Der Berliner ist ein Mensch, der mit tausend Fäden an den Organismus geknüpft ist, der mit seinen Venen und Nerven den Mikroskosmus der Capitale bildet. Am wohlsten fühlt er sich in dieser vielgeschäftigen hauptstädtischen Welt mit ihren Aufregungen, welche eine contemplative Stimmung nicht aufkommen läßt, aber er ist ein leidenschaftlicher Naturfreund und wenn die kosmischen Mächte nach des Winters Stürmen Frieden schließen und wenn im wunderschönen Monat Mai, der allerdings nur zu oft das ihm beigelegte Epitheton Lügen straft, ein Gleichgewicht der Kräfte eintritt, das die schüchternen Pflanzenkeime mit farbenreicher Pracht hervorbrechen läßt, da sehnt er sich hinaus in die Weite. Was ist die Weite? — Die Frage ist schwer zu beantworten, denn die Weite ist ein sehr relativer Begriff und verschieden je nach Jahreszeit und Lebensstellung, dem modernen Nimrod, der Hasen und Rebhühnern nachstellt, ist zur Winterszeit sein Jagdrevier die Weite, dem Sportsman im Frühjahr und Herbst die trostlose Ebene, die sich Hoppegarten nennt und in den hocharistokratischen Kreisen der Rennbahn wegen in hoher Gunst steht. Dem Landschaftsmaler ist die märkische Kiefernhalde mit ihrem trüben Himmel, ihrem Wechsel von Wasser und Wald die Weite und ein Lieblingsaufenthalt ihrer melancholischen Stimmung und eigenthümlichen Luftspiegelungen wegen. Der Begriff des Malerischen in der Landschaft ist eben auch relativ und was der gebildete Laie damit bezeichnet, ist für den rechten Maler schon nicht mehr das wahrhaft Malerische, er meidet eher die hochromantische Gegend, als daß er sie sucht. Gerade die nicht in die Augen fallenden, aller glänzenden und bestechenden Naturbildung baren landschaftlichen Scenerien der norddeutschen und besonders der märkischen Tiefebene schätzt er als diejenigen, welche einer höheren und feineren Kunst stofflich mehr bieten als das Groteske und Gigantische in der Landschaft. Just darum ist auch die Umgegend von Berlin das viel gepriesene Eldorado sogenannter Stimmungsmaler. Für den Durchschnittsberliner, der ohne einen Pfingstausflug nicht bestehen zu können meint, ist die Weite das Endziel der Extrazüge. Er hat irgendwo gelesen, daß auf den Bergen die Freiheit wohnt und da auch die Freiheit ein relativer Begriff ist, prüft er sie das eine Jahr auf der Schneekoppe, im nächsten auf der Bastei, im dritten auf dem Inselsberg, im vierten auf dem Brocken auf ihre Qualität, um schließlich die Erfahrung zu machen, daß bei anhaltend schlechtem Wetter, das nur die Wahl läßt, von der Windsbraut fortgetragen oder vom Wasser weggeschwemmt zu werden, sich die Freiheit, d. h. die Ungebundenheit vom Werkeltagsleben, in der Umgegend von Berlin ebenso gut und mit mehr Bequemlichkeit genießen läßt, als auf den Bergen.

Es giebt da Sommerfrischen genug, die dem Naturfreund liebliche Scenerien bieten, auch wenn man abstrahirt von Charlottenburg, Potsdam, der Villencolonie Alsen am malerischen Wannsee, vom Pichelswerder, dem reizenden Tegel und dem hübschen Dorfe Pankow mit Schloß und Park Niederschönhausen, die eigentlich nur Vororte der Metropole sind. In Poesie und Prosa sind die deutschen Ströme ob ihrer Reize gefeiert worden: die schöne blaue Donau mit ihren Burgen und Felsenengen und prächtigen alten Städten, die von der Glorie des alten deutschen Reiches so viel zu erzählen wissen; der Neckar, der von Canstatt bis Heidelberg unerschöpflich ist an reizendsten Landschaftsbildern; der herrliche Vater Rhein, der König der Ströme, mit seinen rebenbekränzten, burgenreichen Nebenflüssen Mosel, Nahe und Ahr; die Weser, welche von der Portawestphalica bis Carlshafen an Schönheit keinem ihrer Brüder nachsteht und wer je von Tetschen bis Dresden, von Hamburg bis Blankenese auf schmuckem Elbdampfer gefahren ist, dem bleiben die Eindrücke unvergeßlich. Nur die Havel, Spree und Oder haben noch keinen Freiligrath, Kinkel und Scheffel gefunden, und Bädeker und Meyer begnügen sich mit mageren Notizen. Es sucht eben Keiner an ihren Ufern Romantik und doch steht die hellglänzende Havel, die sich in pittoreskem Wechsel ausweitet zu träumerischen, waldumkränzten Seen, bald sich in Krümmungen durch eine enge Gasse schön geformter Berge windet, an Reizen den gepriesensten deutschen Stromlandschaften nicht nach. Ich habe auch eine Wienerin gekannt, der nichts über die prächtigen Umgebungen der stattlichen Vindobona ging und die doch vor Entzücken außer sich war bei einer Dampfschifffahrt auf der Ober-Spree vom Villendorfe Treptow bis Grünau, freimüthig bekannte sie, ähnlich Reizvolles an der schönen blauen Donau noch nicht gesehen zu haben. Alle Schönheit liegt eben immer im Auge des Schauenden. In Schwaben hat man dafür ein Sprichwort, das heißt: „wenn Einer durchaus nicht sehen will, so helfen weder Aug', noch Brill'." Ein Philosoph würde sich freilich minder trivial ausdrücken und sagen: Man muß an die Betrachtung der Natur ohne Voreingenommenheit gehen, denn das Schöne in der Natur nicht finden, heißt nichts anderes, als ein nach der Seite der Schönheitsempfindung mangelhaftes Wahrnehmungsvermögen besitzen. Manche heut viel gepriesene Gegenden sind allerdings erst durch Zufall entdeckt worden, so z. B. wäre der Spreewald mit seinen Lagunen, der seines gleichen in Deutschland nicht hat, nie bekannt geworden, wenn das kleine Städtchen Lübbenau nicht eine Station der Berlin-Görlitzer Eisenbahn geworden wäre und jetzt fahren Tausende und aber Tausende hin, um dieses Naturwunder zu sehen, eine Waldlandschaft, in der es keinen fahrbaren Weg, sondern nur Wasserstraßen mit einem dichten Laubdach darüber giebt. Wer hat je das Lob der Oder besungen? Und doch ist die märkische Schweiz im Oderbruche (Freienwalde, Falkenberg, Buckow) ein kleines Paradies, ein Juwel im norddeutschen Flachlande; es ist immer die Wechselwirkung von Berg, Wald und Wasser, die so reizvolle Landschaftsbilder hervorbringt. Die Berge sind freilich keine Riesen mit schaurigen Schluchten, durch die in jähem Sturze der Waldbach tobt, und nicht einmal so hoch wie der Zobten; zeichnen sich aber durch anmuthige Linien und hochstämmige Bäume aus und die Hüttenwerke im Grunde, Tausende von Fahrzeugen, die buntbewimpelt mit geblähten Segeln auf dem Finowcanal schwimmen, sorgen für die Romantik in dieser lachenden Landschaft.

Zu den neu entdeckten Berliner Sommerfrischen gehören auch Oranienburg, Rheinsberg, Gransee, Neu-Strelitz an der Berliner Nordbahn, die abseits vom Weltverkehr ein idyllisches, kleinstädtisches Leben führten, bis der Strom hauptstädtischer Sommerfrischler sich ganz plötzlich in sie ergoß und alle Unarten der Capitale in vergröberter Form da acclimatisirte. Die gekrachte Nordbahn ist eine Gründung des gekrachten Fürsten Putbus, die der Staat aus purem Mitleiden für die armen Actionäre für ein Butterbrot kaufte, mit dem kaum die Schienen bezahlt sind. Sie war ein armes verlassenes Waisenkind, mit allerlei Gebrechen behaftet in die Welt gesetzt und von Vater und Mutter verlassen, ehe es sich selbstständig bewegen und ernähren konnte, ein Schmerzenskind, das dreißig Jahre Project war, ehe es Gestalt gewann. Als endlich der Embryo „Nordbahn" das Licht der Welt erblickte, bewegte er sich so langsam fort, daß ein rüstiger Fußgänger bequem nebenher laufen konnte. Das ist nun allerdings jetzt anders geworden. Das Kind hat sich in zwei Jahren so entwickelt, daß es mit Schnellzugsgeschwindigkeit seinen Weg zurücklegt. Aus secundärer hat es sich zu primärer Bedeutung emporgeschwungen, doch kostet es dem Staate an Alimenten immer noch mehr, als es je zurückzuzahlen im Stande sein wird. Dem Namen nach waren allerdings die an der Nordbahn gelegenen hübschen Städtchen den Berlinern nicht ganz unbekannt, denn Theodor Fontane, der liebenswürdige Chronist, hat sie in seinen anziehenden „Wanderungen in der Mark" mit aller Umständlichkeit geschildert, aber selbst in kühnsten Träumen hat außer ihm Niemand daran gedacht, in der uckermärkischen Sahara auf Entdeckungen auszugehen und doch sind liebliche Oasen in ihr die Regel, wüste Sandflächen die Ausnahme, die schönste Oase aber ist das See-, Wald- und Park-Paradies „Neu-Strelitz". Es ist ein charakteristischer Zug der Wenden-Fürsten, daß sie sich ihre Burgen auf einer Insel mitten im tiefgrünen Walde bauten. Als die Askanier in die Mark kamen, wählten sie sich zu ihren Residenzen Städte in baumloser Ebene wie Stendal, Salzwedel, Tangermünde; die Hohenzollernfürsten aber vom großen Kurfürsten ab, waren mit einem hochentwickelten

Cand. phil. Foque begrüßte in dem Kronprinzen den Rector Serenissimus der Albertina Namens der Studirenden. Es sei denselben eine hohe Ehre, durch die Person ihres Rectors mit dem Kaiserhause verbunden zu sein. In hohem Grade seien sie beglückt, ihrem erhabenen Rector das Gefühl der Verehrung ausdrücken zu können. Noch beglückter würden sie sein, wenn der Prinz die Ueberzeugung mitnähme, daß die akademischen Bürger gewillt seien, diesen Stolz zu bethätigen durch die Liebe zum angestammten Herrscherhause. Möge der Kronprinz in dem Salamander mehr sehen, als die übliche studentische Ehrenbezeugung, er möge ihn als Zeichen der tiefsten Verehrung annehmen. — Der Salamander erdröhnte, ein dreimaliges donnerndes Hoch und „Hier sind wir versammelt" folgte. Abermals erhob sich der Kronprinz: „Mit besonderem Danke gedenke ich unserer Hochschule. Als wir sie einweihten, gedachte ich besonders ihres Erneuerers, von dem die Wiedergeburt des Vaterlandes ausging. Sie wissen Alle, wen ich meine (Friedrich Wilhelm III). Wir haben das Reich wieder. Das stammt von Dem her, der uns anleitete in Pflichttreue, in Hingebung und ohne Ueberhebung in Demuth, und das wünsche ich, daß die Albertina stets ein Vorbild in diesen Tugenden für das engere und weitere Vaterland sein möge, in diesem Sinne commandire ich einen Salamander auf das Wohl der Albertina!" Derselbe wurde kräftigst gerieben, dann ertönte ein dreimaliges Hoch, dem das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles!" folgte. Student Sand commandirte den Salamander auf den Prinzen Wilhelm, dem ebenfalls ein dreimaliges Hoch gebracht wurde. Prinz Wilhelm dankte kurz und energisch. „Er freue sich, einen frohen Abend im Kreise der Commilitonen verlebt zu haben. Mögen sie sich den frischen, fröhlichen Geist bewahren. Er reibe einen Salamander auf das Wohl der hiesigen Studentenschaft." Laut schallte des Prinzen: eins, zwei, drei! durch den Saal und rasselnd wurde der Salamander executirt. Noch gegen Mitternacht saß der Kronprinz behaglich schmauchend in dem fröhlichen Kreise, man sah es ihm an, wie wohl er sich nach all dem Ceremoniellen fühlte.

Der Special-Correspondent des „B. B.-C." meldet noch Folgendes: Als der Kaiser vom Manöver bei Wargen zurückkehrte, wurde er von Damen, die geduldig Stunden lang Queue bildeten, empfangen. Schließlich mußte der Monarch, der so viele Bombardements in seinem 83jährigen Leben durchgemacht hat, noch ein wahres Bombardement von Bouquets aller Art aushalten und manchmal hätte man gar nicht glauben sollen, daß diese wohlgezielten zarten Geschosse von zarten Händen abgesendet seien. Graf Lehndorff, der Flügeladjutant des Kaisers, sammelte die Bouquets auf Wunsch des Kaisers und schließlich war der ganze Wagen von diesen duftigen Gaben überfüllt.

Der Kaiser und die Kaiserin erschienen Abends um ¾9 Uhr bei dem Feste in der „Flora." Hier war nun auf Kosten der Stadt ein prachtvoller Kaiser-Pavillon errichtet, ein Octogon mit Nischen, das der engeren Hofgesellschaft als Aufenthalt dienen sollte. Strahlend war der Pavillon, strahlend der ganze Garten beleuchtet. Eine Kaiserbüste auf hohem Piedestal umstrahlte fortdauernd bengalisches Licht. Das Fest, bei dem insgesammt etwa dreitausend Personen anwesend waren, zeichnete sich durch einen glänzenden Damenflor aus.

Im Garten concertirten mehrere Orchester, dazu ließen sich Männer-Gesangchöre hören, dazu lächelte die schönste Sommernacht auf das Fest nieder, leuchteten die vielen tausende von Lampen — genug, die altpreußische Krönungsstadt mag einen „Sommernachtstraum" von solcher Schönheit noch nicht gesehen haben.

Der Kaiser verweilte nur etwa eine Stunde bei dem Feste. Er fuhr durch den Garten nach dem Pavillon und wieder durch den Garten zurück, weil der Leibarzt des Kaisers, Dr. v. Lauer, jeden Rundgang durch den Garten in der Abendluft streng untersagt hatte. Drinnen im Pavillon kostete der Kaiser einiges von dem üppig besetzten Buffet, unterhielt er und die Kaiserin sich in der liebenswürdigsten Weise mit den Anwesenden. Der Weg durch die Stadt bis zum „Steindammer Thor" war aufs Reichste illuminirt. Die Kaiserin ihrerseits verließ um 11 Uhr Abends Königsberg, um im Laufe des Vormittags in Berlin einzutreffen. Sie hat sich aufs Höchste befriedigt über die Zeit ihres Königsberger Aufenthalts ausgesprochen.

Auf dem Studenten-Commers sprach, nach einer Mittheilung des „Berl. Tgbl.", der Kronprinz auch über Politik sehr freimüthig. Er äußerte u. A.: der ganze Scandal mit Rußland sei „Unsinn". Russische Offiziere, die den Manövern beiwohnen, äußerten sich ebenfalls gegen mich sehr friedfertig. Major von Liegnitz von der deutschen Botschaft in Petersburg ermächtigt mich, zu erklären, die Geschichte, welche von ihm durch die Presse läuft, sei eine „infame" Erfindung von Wiener Blättern. Es seien ihm Orden und Werthsachen gestohlen, aber keine Papiere. Denn, so fügte er hinzu, Documente beherberge er nicht in seiner Behausung.

Dieses Dementi bezieht sich auf die von dem Berliner Correspondenten der Wiener „Presse" gebrachte Mittheilung, daß der deutsch-russische Preßkrieg hauptsächlich darauf zurückzuführen sei, daß dem deutschen Militär-Attaché in Petersburg, Major v. Liegnitz, jüngst politisch compromittirende Documente gestohlen seien, die dann der russischen Regierung in die Hände kamen.

Magdeburg, 8. Sept. [Aufruf an die liberalen Wähler der Provinz Sachsen.] Derselbe hat nach der „Magdeb. Ztg." folgenden Wortlaut:

Ernster als vordem ist für die liberale Partei die politische Lage, in welcher sie an die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause heran zu treten berufen wird. Aus dem preußischen Staatsministerium sind in den letzten Monaten diejenigen Mitglieder ausgeschieden, welche im Volke am meisten als Bürgen und Träger einer freisinnigen Entwickelung galten, unter ihnen auch derjenige Minister, dessen Bemühungen troß kurzer Amtsführung es dennoch gelungen ist, die königliche Zusicherung zu erhalten, daß die etwaigen Ueberschüsse der Zölle und indirecten Steuern zur Herabminderung der Klassen- und Einkommensteuer verwendet werden sollen. Eben so ist, und zwar gleichzeitig mit jenen Veränderungen im preußischen Staatsministerium, in der Volksvertretung des Deutschen Reiches die liberale Partei in ihrer früheren einflußreichen Stellung zurückgedrängt worden: der Bund der ultramontanen mit den conservativen Fractionen ist hier maßgebend geworden, wie bei der Bildung des Reichstagspräsidiums deutlich zum Ausdruck gelangt ist.

Es liegt uns ferne, uns in Uebertreibungen zu ergehen und die Zeit der Reaction als bereits hereingebrochen auszurufen. Aber das ist zweifellos, daß die Gefahr einer rückläufigen Entwickelung auf den dem besonderen preußischen Staatsleben überwiesenen Gebieten der Kirche und Schule, der inneren Verwaltung und des Finanzwesens vorhanden ist. Der gegenwärtige Cultus- und Unterrichtsminister hat das dunkle und Besorgniß erweckende Wort offen ausgesprochen, daß seine kirchlichen wie politischen Ansichten sich zum Theil wesentlich von denen seines Amtsvorgängers Falk unterscheiden. Von derjenigen Seite, welche vorzugsweise dazu beigetragen hat, die Stellung des Ministers Falk unmöglich zu machen, ist auf der viel berufenen Augustconferenz, nachdem über unsere jüngste Entwickelung auf dem Gebiete von Kirche und Schule rücksichtslos der Stab gebrochen worden, der völlig unzweideutige Ruf erhoben worden: „Gott segne die Reaction!" Einflußreich in den Vordergrund des politischen Lebens treten wiederum die Männer, welche der neuen Kreisordnung, jenem Ausgangspunkt unserer Verwaltungsreform und Verwaltungsgerichtsbarkeit, erbittert und bis zum Aeußersten entgegen getreten waren. Und nach der gesetzlich festgestellten Vermehrung der Einnahmen aus Zöllen und indirecten Steuern wird es erforderlich sein, dafür zu wirken, daß in der von der Regierung in Aussicht gestellten Weise auch wirklich die Erleichterung der directen Steuern möglichst eintrete.

Dringender als je ergeht daher an die liberale Partei der Ruf, festzuhalten an ihren alten Ueberzeugungen und rührig zu sein, damit durch die Wahl von freisinnigen und besonnenen Männern in möglichst großer Anzahl die Gefahr abgewendet werde, daß die mühsam, in volksthümlichem Geiste herbeigeführten Errungenschaften auf den Gebieten von Kirche und Schule, innerer Verwaltung und Verwaltungsrechtspflege, durch welche alte Unterlassungssünden endlich zu bessern eben erst begonnen worden ist, nicht wieder in Frage gestellt und rückgängig gemacht werden; dafür zu sorgen auch, daß die Steuerkraft unseres Volkes nicht stärker herangezogen werde, als die gesicherte und gesunde Entwickelung des Staates nothwendig dessen bedarf.

Mitbürger in Stadt und Land! In unserer alt und hoch cultivirten Provinz, der Wiege der Reformation, hat von jeher der Geist besonnener Freisinnigkeit vor den meisten anderen preußischen Provinzen eine Stätte gehabt. Auch die Wahlen zum preußischen Landtage sind bei uns bisher weit überwiegend in diesem Sinne ausgefallen und noch in der abgelaufenen Landtagsperiode hat die große Mehrzahl der Abgeordneten unserer Provinz der nationalliberalen Partei angehört; nur vereinzelt hatte unsere Provinz vor drei Jahren Abgeordnete von Links oder Rechts in den Landtag entsendet. Seid rührig und sorgt dafür, daß auch jetzt in gleichem Sinne die Wahlen wieder ausfallen. Laßt Euch auch nicht spalten durch künstliche Schaffung eines Gegensatzes von Stadt und Land, der in unserer, von gleicher Bildung durchdrungenen Provinz hoher Cultur weniger Sinn hat als irgendwo, und seid gewiß, daß ihr durch die Wahl von besonnenen und freisinnigen Männern am Besten sorgen werdet für das Wohl unseres theuren, ganzen preußischen und deutschen Vaterlandes.

Halle a. d. S., den 7. September 1879.

Einige vierzig Unterschriften.

München, 6. Sept. [Harleß †.] Der Präsident des protestantischen Oberconsistorium für Baiern, Dr. Adolf Harleß ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestorben. Am 21. November 1806 zu Nürnberg geboren, begann er seine theologische Laufbahn als Docent an der Universität Erlangen und wurde 1836 ordentlicher Professor und Universitätsprediger. Durch seine 1837 erschienene „Theologische Encyklopädie" bekundete er seine Vorliebe für das Geschichtlichfertige und Kirchlichfeste; seine bedeutendste Leistung aber war die „Christliche Ethik", die seit 1842 acht Auflagen erfahren hat. Im baierischen Landtage 1842 trat er in der Kniebeugungsfrage mit solcher Entschiedenheit gegen das Ministerium Abel auf, daß dieses ihn seines Erlanger Lehramts entsetzte und nach Baireuth als Consistorialrath schickte. Doch folgte er lieber einem Rufe an die Universität Leipzig und wurde 1850 in Dresden Oberhofprediger, Geh. Kirchenrath und Vice-Consistorialpräsident, als welcher er bedeutenden Einfluß auf die Gestaltung der protestantisch-kirchlichen Verhältnisse Sachsens gewann. Im November 1852 kehrte er nach Baiern zurück, wo ihm das Amt anvertraut ward, das er bis an seinen Tod in streng lutherischer Orthodoxie verwaltet hat. Auch schriftstellerisch ist er bis an sein Lebensende thätig gewesen.

Baden-Baden, 7. Septbr. [Ankunft der Kaiserin und des großherzoglichen Hofes. — Kaiser Wilhelm. — Versammlung der Naturforscher und Aerzte.] Die Ankunft der Kaiserin in unserer Bäderstadt erfolgt am nächsten Mittwoch, 10. Sept., Nachmittags gegen 4 Uhr. Ihre Majestät wird voraussichtlich den ganzen September und October hier verweilen. Am 10. Sept. wird gleichzeitig die Ankunft des großherzoglichen Hofes von Karlsruhe erwartet, welcher demnach früher als in anderen Jahren hier eintrifft. Es hängt dies mit der projectirten Reise zu den Kaiser-Festlichkeiten im Elsaß zusammen. Nach Beendigung derselben, also am 24. oder 25. Sept., wird dann auch der Kaiser in Baden-Baden eintreffen, das Geburtsfest der Kaiserin (30. Septbr.) wie alljährlich hier feiern und je nach der Witterung noch längere Zeit im October hier verweilen. Wir erhalten somit eine lange und glänzende Herbstsaison. — Bei der 52. Versammlung der Naturforscher und Aerzte, die vom 18. bis 24. Sept. hier tagt, wird sich ein außerordentlich reges Gesellschaftsleben in Baden-Baden entfalten. Die Stadt macht große Anstrengungen, die gelehrten Gäste zu ehren und zu unterhalten. Baden-Baden ist in diesem Herbst von Fremden so stark besucht, wie seit dem Kriege nicht mehr. Wir rathen daher allen, die zur Naturforscherversammlung oder zu unseren Kaiser-Festlichkeiten kommen wollen, sich bei Zeiten anzumelden.

Provinzial-Zeitung.

Wahl-Nachrichten.

Görlitz. Das Comite des „Vereins zur Wahl gemäßigt liberaler Abgeordneten" für den Wahlkreis Görlitz-Lauban hat, wie die „Niederschlesische Zeitung" meldet, für die bevorstehende Landtagswahl die Herren Staatsminister a. D. Falk, Kreisgerichtsrath Bock in Görlitz und Rittergutsbesitzer Baurmeister auf Schreibersdorf in Aussicht genommen.

† **Löwenberg.** Seitens der liberalen Partei des Wahlkreises Löwenberg-Bunzlau verlautet bis jetzt noch wenig. Von conservativer Seite wird Graf Lüttichau-Matzdorf, von der clericalen Renner-Hohndorf in erster Linie genannt, wahrscheinlich schließen letztere Parteien ein Compromiß.

Pleß. Wie der „Oberschlesische Anzeiger" mittheilt, sind die Herren Gornig, General a. D. von Gliszczynski und Conrad die Candidaten, welche im Pleß-Rybniker Wahlkreise seitens der ultramontanen Partei bei der bevorstehenden Wahl als Abgeordnete aufgestellt werden sollen.

** **[Das neue Wahlreglement.]** Wir haben das neue Wahlreglement vollinhaltlich veröffentlicht. Dasselbe ändert das bisherige Wahlreglement vom 10. Juli 1870 nebst Nachtrag vom 23. August 1876 in einigen Punkten ab. In Ausführung der Bestimmung im ersten Absatze des § 49 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874, wonach die Berechtigung zum Wählen für die zum activen Heere gehörigen Militärpersonen mit Ausnahme der Militärbeamten ruht und die Bildung besonderer Militärwahlbezirke für unzulässig erklärt worden ist, sind § 11 des Reglements von 1870 sowie alle anderen auf die Wahl von Militärpersonen bezüglichen Bestimmungen beseitigt worden. Ebenso sind eine Reihe von Ausnahmebestimmungen für Schleswig-Holstein und Lauenburg in Wegfall gekommen. Die Abtheilungsliste hat mit Rücksicht auf die Einführung der Reichswährung und auf die durch das Gesetz vom 25. Mai 1873 herbeigeführten Abänderungen in dem Systeme der Classen- und classificirten Einkommensteuer eine Umarbeitung erfahren. Das Protokollformular ist in Betreff der eine Ausloosung erheischenden Fällen verbessert und ergänzt worden.

= **[Zur Frage der Beitragspflicht zu den Kosten für Gemeindezwecke ohne vorangegangene Beschlußfassung der Gemeindeversammlung]** wird uns Nachstehendes mitgetheilt: In der Ortschaft Z. war ein neues Wächterhaus für den Dorfwächter beschafft worden. Die Herstellung desselben hatte der Gemeindevorsteher an den Mindestfordernden vergeben. Als demnächst der Kostenbetrag dafür auf die angesessenen Gemeindemitglieder repartirt wurde, klagten einige derselben gegen den Gemeindevorsteher auf Befreiung von ihrem Antheil, weil die Beschaffung des Wächterhauses von der Gemeindeversammlung bestimmungsmäßig nicht genehmigt worden wäre und behaupteten, daß nur eine Reparatur des alten Wächterhauses sich als nothwendig herausgestellt hätte. Da der Gemeindevorsteher eigenmächtig gehandelt hätte, müßte er allein für die Kosten verantwortlich sein. Der Verklagte führte in seiner Gegenschrift, ohne Widerspruch zu erfahren, an, daß die Nothwendigkeit der Beschaffung eines neuen Wächterhauses von ihm bei Gelegenheit eines Gemeindegebots der Versammlung mitgetheilt und ein formulirter Protest gegen die beabsichtigte Neuanschaffung damals nicht laut geworden wäre. — Sowohl der Kreisausschuß als auch das Bezirks-Verwaltungs-Gericht erkannten auf kostenpflichtige Abweisung der Kläger. Aus der Begründung des Berufungsrichters heben wir Folgendes hervor: „Wenngleich anzuerkennen ist, daß eine Belastung der Gemeindemitglieder, sofern es sich um Gemeinde-Ausgaben handelt, in der Regel in Gemäßheit eines die betreffende Aufwendung sanctionirenden Gemeindebeschlusses zu erfolgen hat, einen solchen sonach zur Voraussetzung haben muß, in dem Umstande also, daß die Kosten der Neuanschaffung eines Wächterhauses zur Repartition und Einziehung gelangt sind, ohne daß die fragliche Neuanschaffung von der Gemeindeversammlung ausdrücklich beschlossen worden war, ein formeller Verstoß nicht verkannt werden kann, so ist doch andererseits zu berücksichtigen, daß die Nothwendigkeit der Aufwendung wie auch die vorgängige Kenntniß der Gemeinde außer Zweifel stehen, und daß auch das finanzielle Interesse der Beitragspflichtigen durch

---

Natursinn begabt und bauten sich ihre Schlösser an den landschaftlich-malerischsten Punkten.

Der Berliner Bahnhof der Nordbahn befindet sich auf dem „Gesundbrunnen." Hunderttausende leben in Berlin, die nie vorher von diesem Säuerling gehört, noch weniger die Quelle gekostet haben und noch heut nicht wissen, welche Krankheiten er heilt. Nur, daß der Brunnen „gesund" macht, könnte aus seinem Namen geschlossen werden, aber bis Berlin W., SW., S. und SO. war sein Ruf noch nicht gedrungen. Der Bahnhof mit seinen primitiven Einrichtungen hat noch den vollen Reiz der Ursprünglichkeit oder der Unfertigkeit, wie Baumeister sagen würden, aber der Handelsminister mag sich gesagt haben, daß die Berliner sich schon Schlechteres haben bieten lassen und er für die Mecklenburger, die nach Berlin wallfahrten, noch immer gut genug ist. Station „Oranienburg" zehn Minuten Aufenthalt, ruft der Schaffner, nachdem die Locomotive eine Stunde im Sande gekeucht hat. Hier endlich beginnt das, was der Tourist „Landschaft" nennen würde und sich zur Sommerfrische eignet. Die Stadt ist ein Kind des 17. Jahrhunderts, erbaut als Wittwensitz der oranischen Gemahlin des großen Kurfürsten und im holländischen Styl gebaut, die Häuser schmuck und einstöckig, beschattet von prächtigsten Linden- und Kastanien-Alleen, wie es holländische Art ist, und flankirt von einem großen Schlosse, das ohne seinen langweiligen gelben Anstrich sich hübscher präsentiren würde. Die Havel, die den schönen Schloßpark bespült, ist hier ein ziemlich engbrüstiges Mädchen, aber wie überall in ihrem Laufe eine kokette, anmuthige Schönheit. Zwischen Park und Stadt befindet sich das Broncedenkmal der Gründerin des Städtchens, der Kurfürstin Louise, im Costüm ihrer Zeit mit Reifrock und Hermelinmantel. Wie die Stadt trägt auch die Landschaft mit dem glatten, glänzenden Wasserspiegel, den üppiggrünen Wiesen und der Haide den Charakter einer niederländischen Flachlandschaft; diese Aehnlichkeit mit ihrer Heimath mag die Oranierin bestimmt haben, sich hier ein neues Heim zu gründen.

Die nächste Stadt ist das uralte Gransee, historisch merkwürdig durch den tapferen Widerstand, den ihre Bürger dem „falschen Waldemar" leisteten. Vor dem prächtigen Backsteinbau der Marienkirche hielt am 19. Juli 1810 ein Leichenconduct mit den sterblichen Ueberresten der unvergeßlichen Königin Luise. Auf der Stelle, wo eine Nacht hindurch der Sarg gestanden hat, steht ein von Schinkel entworfenes Denkmal, ein gußeiserner Baldachin in gothischer Architektur. In Gransee besteigt man die Post, um nach dem nahen „Rheinsberg" zu fahren, wo Friedrich der Große mit seinem lustigen Hofstaate geistreicher Männer und Frauen als Kronprinz residirt hat. Abseits von der Eisenbahn lebt man in dem hübschen, von der modernen Cultur noch nicht beleckten Städtchen wie in einer vergangenen Welt und in den Erinnerungen an den großen König und seinen genialen Bruder Heinrich, der hier seine Lebenstage beschlossen hat. Das Schloß, das man im Innern beinahe hat verfallen lassen, sieht freilich jetzt trübselig genug aus; von ihm könnte man nicht sagen: „Das Schönste an Ruinen ist, daß sie Ruinen sind." Desto vernehmlicher spricht der herrliche Park. Mit den wenigsten Mitteln die größten Effecte zu erzielen, ist eine Kunst und die Mittel Friedrichs waren so beschränkt, daß er nur ungenügend der Natur zu Hilfe kommen konnte, aber auch in dieser Beschränkung zeigte sich der Meister bildender Gartenkunst; die Zeit hat freilich viel von dem architektonischen Beiwerk zerstört, aber die Natur läßt sich nicht zerstören und die stattlichen Baumriesen, die den See mit seinem hohen Schilf umgeben, sind nur schöner und die dichten Bosquets, wie gemacht zu Liebeständeleien und traulicher Unterhaltung, noch dichter geworden. In diesem Park sprechen direct zu uns die Manen des größten Mannes seines Jahrhunderts und seiner dichtenden und musicirenden Zeitgenossen. In seinen „Lettres familières et autres" hat Baron Bielfeld, ein Genosse von Friedrichs Tafelrunde, das Leben an dem kleinen Rheinsberger Hofe sehr eingehend beschrieben. Zwischen dem Kronprinzen und seiner Gemahlin bestand damals noch kein gespanntes Verhältniß. Nach Bielfeld's Schilderungen müssen die Damen ihres Hofstaates, die reizende Hofmarschallin v. Wolden, die sanfte Oberhofmeisterin v. Katsch, Fräulein v. Schack mit den kleinen Füßchen, die sie so gern zeigte, das mehr schöne als hübsche Fräulein v. Wallmoden, die Gräfin Hacke, die Damen v. Marienne, v. Brand, von Veltheim und v. Mannenberg von bezaubernder Lustigkeit und Anmuth gewesen sein. Die männliche Gesellschaft bestand aus dem Ingenieur-Major v. Sonning mit dem hölzernen Bein, der den Kronprinzen in der Musik unterrichtet hatte, Obersten Graf Truchseß-Waldburg, aus dem liebenswürdigen Franzosen Graf Chasot, den Friedrich in der Rhein-Campagne kennen gelernt hat, aus dem geistreichen Sonderling v. Kayserlingk, aus dem ernsten, kunstverständigen Baron Knobelsdorff, Friedrichs Architekten, und aus seinem lieben Jordan, der die Theologie an den Nagel gehangen und sie mit Klio und den anderen Musen, die ihm mehr zusagten, vertauscht hatte, endlich aus dem Maler Pesne, den Brüdern Graun, dem Capellmeister und dem Concertdirector, und dem berühmten Violinisten Benda für die musikalischen Abende.

Auch Schloß Rheinsberg liegt wie die meisten älteren Lustschlösser der Hohenzollern auf einer mit Linden und Kastanienbäumen bestandenen Insel. Jenseits derselben am See liegt das gelbangestrichene ehemalige Cavalierhaus. Das Schloß selbst, dessen Facade leidlich renovirt worden ist, das Innere ist baufällig, stammt noch aus dem Mittelalter, wurde aber von Knobelsdorff umgebaut, der nur die beiden alten Rundthürme stehen gelassen und den Vorhof mit einer doppelten Säulen-Colonnade von graziöser, zierlicher Form abgeschlossen hat. In einer Lichtung des Parkes steht der berühmte Obelisk, den Prinz Heinrich hat errichten lassen. Die Inschrift ist ein Protest des Siegers von Prag gegen seinen königlichen Bruder. Der Prinz bewohnte das Schloß von 1753 bis 1802, wenn er nicht in seinem Berliner Palais, dem heutigen Universitätsgebäude, residirte; nach ihm zog sein Bruder, Prinz Ferdinand, darauf Prinz August ein, dessen morganatisch angetraute Gemahlin ihm in Rheinsberg seinen Sohn, den Kammerherrn v. Prillwitz, gebar. Seitdem ist das Schloß unbewohnt. Die einst von Friedrich bewohnten Zimmer sind unverändert gelassen worden. Sein Arbeitszimmer mit dem entzückenden Blick nach dem Seepark befand sich in einem der Thürme. Das Theater war im Park, lebendige Hecken bildeten die Coulissen. Ein Rundtempel dahinter diente als Salon, in der steilen Wand eines Hügels befand sich „die Grotte der Egeria." Es ist ja noch manches Interessante in Schloß und Park mit Erinnerungen an die preußische Geschichte des vorigen Jahrhunderts, aber die Spuren des Verfalls sind leider nur zu fühlbar. Sic transit gloria mundi.

E. Frauenstedt.

Zum Herzogenstand, dem deutschen Rigi.

Reisezeit, holde Zeit, du bist die Zeit leiblicher und geistiger Wiedergeburt! Hinweg einmal mit dem geschäftigen Rennen und Jagen, hinweg mit dem Werktagseinerlei und dem Anspannen aller Kräfte, wie es die in unseren Tagen so häufige Nervosität nur erzeugen hilft! Wir wollen ein paar Tage der Poesie, dem poetischen Zigeunerthum oder besser der echtdeutschen Wanderlust widmen, wir wollen an den Brüsten der Natur die verloren gegangene Frische wiedergewinnen, wir wollen die deutschen Alpen aufsuchen.

Ein Blick denn hinein in den kleinen Kasten, um zu sehen, was uns die langen Steuerzettel gelassen. Es reicht, um einem bescheidenen Wanderer das Entree in den Chriemhilde'schen Rosengarten, in die Alpenwelt zu gestatten und wir erküren uns heute zum Besuche die westlichen Alpen Baierns, den Herzogenstand und die lieblichen Seen in seiner Nähe, das köstliche Garmisch und die über ihm thronende Zugspitzgruppe.

Von München fährt man mit der Bahn längs des Starhemberger Sees bis Pensberg und beginnt von da seine Wanderung zum Herzogenstand, Baierns berühmtem Rigi, der köstliche Aussicht bietet und als Voralpenberg in seinem Panorama Hochland und Ebene vereint.

Von Pensberg, wo man sich sofort bei der Straßentheilung links wendet, hat man durch Wald und moorige Wiesen, Felder und Wiesen bis Benedictbeuren drei Stunden zu gehen. Kurz vorher liegt der

Vergebung der Arbeit an den Mindestfordernden gewahrt worden ist. Denn dem Verklagten als Ortsvorsteher stand zunächst das Urtheil über die Tauglichkeit des alten und das Erforderniß eines neuen Wächterhauses zu, da er die amtliche Verantwortung für die ordnungsmäßige Ausübung des Polizeiwachtdienstes trägt. Der Betrag der Kosten, welche sich als sächliche Polizeikosten qualificiren, ist in sachgemäßer Weise ermittelt und auf die Pflichtigen repartirt worden. Da im Uebrigen die Beitragspflicht bei Aufbringung der Gemeinde-Polizeikosten nicht bestritten und eben so wenig der bei Repartition derselben zur Anwendung gelangte Maßstab bemängelt worden ist, so rechtfertigt sich die Abweisung der Kläger.

= **[Zur Frage der Verfolgung von Antragsvergehen.]** Das Strafgesetzbuch bestimmt im § 61, daß bei Vergehen, welche nur auf Antrag des Verletzten verfolgt werden, der Strafantrag binnen 3 Monaten zu stellen ist, nachdem der Antragsberechtigte von der Handlung und Person des Thäters Kenntniß gehabt. Das Obertribunal hat diese Bestimmung dahin declarirt, daß der Antragsberechtigte nicht die Verpflichtung hat zur Vornahme einer Thätigkeit behufs Ermittelung des Thäters, daß er vielmehr den Antrag so lange verzögern kann, bis er durch Zufall von der Person des Thäters Kenntniß erhält. Auch ist in demselben Erkenntnisse ausgeführt, daß ein beleidigendes Schreiben, welches von einer aus mehreren Gesellschaftern bestehenden Handelsfirma an einen Anderen gerichtet ist, nur denjenigen der Socii strafbar macht, welcher den Brief abgesandt hat. Vermöge der Beleidigte nicht zu ermitteln, welcher der Gesellschafter dies gethan, so könne er die Beleidigungsklage gegen sämmtliche Gesellschafter richten, welchen es überlassen bleiben müsse, im Verfahren einwandweise die Verantwortlichkeit von sich abzulehnen.

---

§. **[Canalisation in Breslau.]** Die Canalisations-Commissin hat über ihre Thätigkeit im 4. Baujahr (1878) einen Bericht erstattet, dem wir Folgendes entnehmen: Die Canalisations-Commission hielt im Jahre 1878 16 Sitzungen und zwar 6 unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. v. Forckenbeck, 5 unter dem des Stadtraths Brückner und 5 unter dem des Stadtbauraths Kaumann. Durchschnittlich nahmen 14—15 Mitglieder der Commission an den Sitzungen und Beschlüssen Theil. Die Commission hat im Jahre 1878 zwei Mitglieder, die Stadträthe Brückner und Rösler, durch den Tod verloren, an deren Stelle die Stadträthe Pick und und Bülow vom Magistrat zu Mitgliedern der Canalisations-Commission ernannt wurden. An Stelle des Rechtsanwalts Freund wurde der Agricultur-Techniker Conrad zum Mitgliede der Canalisations-Commission gewählt und in der Sitzung vom 9. Januar 1878 eingeführt. In derselben Sitzung wurde Bau-Inspector Eger, der in Stelle des ausgeschiedenen Bau-Inspectors Buchholtz die Geschäfte der Tiefbau-Inspection für den Ostbezirk übernommen hat, vorgestellt und in der Sitzung vom 4. Februar Maurermeister Schilling als neugewähltes Mitglied eingeführt. Von der Stadtverordneten-Versammlung wurden an Stelle der Herren Dr. Hulwa, Letzius und Scholtz die Herren Oberingeneur Amtmann, Oberamtmann Struwe und Dr. Traube zu Mitgliedern der Canalisations-Commission gewählt und in der Sitzung vom 7. August eingeführt. Auch im Jahre 1878 bildeten Verhandlungen mit dem königlichen Ministerium, der königlichen Regierung und dem Carlowitz-Ranserner Deichverbande wegen Fertigstellung der Pumpstation, Anlage von Rieselfeldern, Mitbenutzung der Oder zur Aufnahme von Canalwasser, Einführung des Canalwassers in die eingedeichte Niederung am rechten Oder-Ufer ꝛc. ꝛc. an den Gegenstand des Vortrages in mehreren Sitzungen. Die Berichte der Stadt-Haupt-Kasse über die Höhe der für die Canalisation bereits geleisteten Ausgaben wurden in der Commission vorgetragen und von dieser Beschlüsse über gewisse bei Feststellung von Bau-Rechnungen und Legung von Revisions-Anschlägen zu beobachtende Principien gefaßt. Der Abschluß des General-Entreprise-Vertrages mit den Herren J. und A. Aird u. Marc in Berlin, der die Zustimmung beider städtischen Behörden erhalten hat, bildete den wichtigsten Theil der Berathungen der Canalisations-Commission. Von gleicher Bedeutung waren die Berathungen wegen Beschaffung des zur Anlage von Rieselfeldern erforderlichen Terrains, die nach eingehender Berathung endlich zu dem Antrage führten, das Rittergut Oswitz zum Zweck der Verwerthung des Canalwassers anzukaufen, ein Antrag, der die Zustimmung der städtischen Behörden gefunden hat. Im Laufe des Jahres 1878 wurden der große Sandfang hinter den Militair-Schießständen auf der Viehweide und mehrere Canalbauten in den Vorstädten in Regie resp. kleineren Contracten ausgeführt. Die den General-Unternehmern J. und A. Aird u. Marc in Berlin und Oesterlink und Hentschel in Breslau übertragene Ausführung der Canalbauten im Innern der Stadt zwischen der Oder und dem Stadtgraben wurden vollendet und die auf Grund des neuen General-Entreprise-Vertrages mit den Herren J. und A. Aird u. Marc in Berlin vom August 1878 herzustellenden Canalbauten begonnen. Die Einleitung, Beaufsichtigung, Controle und Abnahme dieser verschiedenen Bau-Ausführungen, sowie namentlich die Prüfung der zu denselben zu verwendenden Materialien nahm die Thätigkeit der Canalisations-Commission unausgesetzt in Anspruch. Auch die Vervollständigung der alten Canal-Systeme, sowie die Unterhaltung, Spülung und Reinigung der Canäle veranlaßte Beschlußfassungen der Canalisations-Commission ebenso, die Anlage von Zweigcanälen und Zweig-Drainagen, sowie die Einrichtung der Entwässerungs-Anlagen im Innern der Gebäude und Grundstücke. Die bei den Canalbauten aufgefundenen Antiquitäten wurden, wie früher, von den Unternehmern der Canalisations-Commission abgeliefert und von dieser dem Museum schlesischer Alterthümer zur event. Aufbewahrung überwiesen.

* **[Lobe-Theater.]** Frl. Ernestine Wegner, der Liebling des Berliner Publikums, welche sich im vorigen Winter auch hier besonderer Auszeichnung zu erfreuen hatte, wird am nächsten Donnerstag ein nur auf wenig Vorstellungen berechnetes Gastspiel beginnen. Als erste Rollen wird sie als Frl. Uebermuth und Madame Flott auftreten, welche Leistungen bekanntlich mit zu ihren besten gehören.

* **[Volks-Theater.]** Mittwoch, den 10. Sept., findet das Benefiz für den verdienstvollen Komiker dieses Theaters, Herrn Ludwig Wüpper, statt. Zur Aufführung gelangt die gute Jacobson'schen Posse „Dienstmann Nr. 112" und die Operetten-Burleske „Pascha Rattaschingtaratata", welche an diesem Abend die 40. Aufführung erlebt.

—r. **[Vorträge über Sibirien und Central-Asien.]** Ende dieser Woche wird Herr Paul Hoffmann im Saale des Paul Scholtz'schen Etablissements einen Cyclus von Vorträgen über Sibirien und Central-Asien beginnen. Als Illustrationen zu den Vorträgen dienen Riesentableaux, mittelst eines starken Hydrooxygen-Gasapparats beleuchtet. Diese Darstellungen dürften dazu beitragen, manche irrige Anschauungen über Sibirien im Publikum zu berichtigen. Es läßt sich wohl erwarten, daß die Vorträge des Herrn Paul Hoffmann, der hier durch seine Darstellungen aus Dante's „göttlicher Comödie", sowie aus der Odyssee und Ilias vortheilhaft bekannt ist, Anklang finden werden, zumal die nach der Natur aufgenommenen lebenswahren Tableaux selbst strengeren Anforderungen einer wissenschaftlichen Kritik entsprechen dürften.

+ **[Danksagung.]** Von Seiten des Commandeurs des VI. Armee-Corps, General der Cavallerie von Tümpling, und des Commandanten von Breslau, Generallieutenant von Wulffen, sind dem Restaurateur Langer im Schießwerder Dankschreiben zugegangen in Betreff des patriotischen Festes am Gedenktage der Schlacht an der Katzbach und der damit verbundenen Bewirthung der alten Krieger. — Nachdem sich Se. Excellenz der General von Tümpling entschuldigt, daß es ihm nicht möglich gewesen ist, dem schönen Feste beiwohnen zu können, da er zur Zeit beim Manöver in Namslau anwesend war, schließt der Brief, wie folgt: „Es ist aber zu meiner Kenntniß gekommen, in welch' würdiger Art das schöne Fest verlaufen ist und wie Sie in patriotischer Weise die alten würdigen Krieger aus den Befreiungskriegen erfreut und geehrt haben. Ich kann mir die Freude nicht versagen, Ihnen hierfür meine hochachtungsvolle Anerkennung auszusprechen.

B-ch. **[Städtische Promenaden-Anlagen.]** Nachdem die Regulirung und Planirung der Promenadenwege zwischen dem Königsplatz und der Ziegelbastion beendet worden ist, werden nunmehr die Gänge des zwischen dem Sandthore und dem Augustaplatz gelegenen Theiles erhöht und nach den Seiten hin abfallend geebnet. Die Reparaturarbeiten im Peristil der Liebichshöhe gehen ihrer Vollendung entgegen. Anstatt der durch Fäulniß arg beschädigt gewesenen hölzernen Balken sind standhafte eiserne Träger eingeführt worden, die, mit Holz umkleidet, die Form der früheren innehalten. Plafond wie Wandflächen des Peristils erhalten eine Uebermalung in antikem Stile. Die Renovationsarbeiten an dem großen Gewächshause an der Ziegelbastion sind beendet, so daß die Unterbringung der jetzt im Freien aufgestellten Gewächse zu geeigneter Zeit erfolgen kann. Während die übrigen Anpflanzungen auf dem Lessingplatz gut gedeihen, scheint die Bodenbeschaffenheit den Tulpenbäumen, die eine ansehnliche Allee bilden, nicht zuzusagen, die meisten dieser Bäume zeigen ein krankhaftes Aussehen, mehrere sind ganz abgestorben. Es wäre zu bedauern, wenn diese schönbelaubten und durch ihren herrlichen Blüthenschmuck ausgezeichneten Bäume eingehen sollten. — Im Scheitniger Park wird nach beendeter Regulirung und Zuschüttung des östlichen Parkgrabens an die im nördlichen Theil befindlichen Parkfahrwege verbessernde Hand angelegt. — Die im Frühjahr begonnene Etiquetirung ist in letzter Zeit bedeutend ausgedehnt worden, so daß die meisten der interessanteren Gewächse mit den instructiven Täfelchen versehen sind.

μ **[Naturseltenheit.]** Ein Melonenkürbis im Gewicht von 94 Pfund, welchen Herr Kaufmann Georg Hippauff im eigenen Garten gezogen, liegt im Geschäftslocal des Züchters, Friedrichsstraße Nr. 66, zur Ansicht aus.

=ββ= **[Von der Oder. — Wasserstand. — Schifffahrt.]** Das Wasser der Oder ist in den letzten Tagen bedeutend gefallen, so daß dasselbe in Ratibor eine Pegelhöhe von 0,86 M., in Breslau im Unterwasser eine solche von 0,10 M. zeigt. In Folge des niedrigen Wasserstandes ist daher im Unterwasser die Schifffahrt jetzt auch flau geworden. Die Ladung des an der Posener Brücke untergegangenen Ziegelschiffes ist bis auf 2000 Stück Ziegeln gelöscht; da die inzwischen eingetretene Versandung dieser Restladung deren Herausschaffung besonders schwierig macht, werden bereits Anstalten getroffen, das ganze Fahrzeug zu heben. — Nächsten Mittwoch soll noch eine Extra-Dampfschifffahrt nach Dyhernfurth erfolgen. Die Abfahrt findet von der Königsbrücke, Nachmittags 1 Uhr, statt.

=ββ= **[Statistisches vom Polizei-Gefängniß.]** Ende Juli befanden sich im städtischen Polizei-Gefängniß 24 Männer und 24 Weiber, zusammen 48 Individuen in Haft. Im August wurden 793 Männer und 380 Weiber eingeliefert, dagegen 764 Männer und 380 Weiber entlassen, so daß Ende August noch in der Anstalt 53 Männer und 24 Weiber, zusammen 77 Inhaftaten verblieben. Außerdem sind in der Verwahrungs-Anstalt für Obdachlose 379 Männer, 51 Frauen und 5 Kinder, zusammen 435 Personen oder durchschnittlich täglich 14 Personen untergebracht worden.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 7. d. Mts. die bisher Große Feldstraße Nr. 30 wohnhafte 73 Jahre alte Böttcherwittwe Johanna Nemelt, geb. Fiebig. Dieselbe war bei ihrem Weggange aus der Wohnung mit einem schwarz karrirten wollenen Rock und einer weiß und schwarz karrirten Kattunjacke bekleidet. Da die genannte Frau schon seit längerer Zeit an Geistesstörung litt, so ist anzunehmen, daß sie sich in einem Anfalle von Schwermuth das Leben genommen haben dürfte.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs durch Aufziehen der Jalousieladen einem Kaufmann auf der Klosterstraße aus dem Schaufenster 500 Stück Cigarren und aus der Ladenkasse 2 Mark kleine Münze. — In gleicher Weise gelangten Diebe in das Restaurations-Local „zum Trebnitzer Hause", Ritterplatz Nr. 8, woselbst eine Menge Liqueurflaschen und 3 Stück elfenbeinerne Billardbälle (1 weißer, 1 rother und 1 gekreuzter) entwendet wurden. — Mittelst Anwendung von Nachschlüsseln drangen Diebe in den Laden eines Kaufmanns auf der Neuen Taschenstraße „zum Kaiserhofe" ein und stahlen daselbst 200 Stück Cigarren, einen geladenen Revolver mit Etuis, einen schwarzen Ueberzieher und zwei Mark Wechselgeld. — Gestohlen wurden ferner vom Bollwerk am städtischen Packhofe einem Kaufmann von der Herrenstraße 2 Fässer mit Petroleum, gez. „A. S. & Comp. Nr. 538 und Nr. 526 Ohlau"; einem Kaufmann von der Bischofsstraße am Abfahrtsplatze der Dampfer, unweit der Sandbrücke, eine graue Börse mit 3½ Mark Inhalt; aus dem Hofraum des Grundstücks Altbüßerstraße Nr. 17 ein eiserner Gemüllekasten; einer Schneiderin auf der Hinterbleiche aus ihrer Wohnstube 4 Meter schwarzer Atlas, 2½ Meter Glacee-Atlas, 2 Meter schwarzer Sammet und 1 Meter echter Sammet im Gesammtwerthe von 36 Mark; der Frau eines Handlungsreisenden auf der Adalbertstraße Nr. 28 mittelst Anwendung von Nachschlüsseln aus ihrer zu ebener Erde belegenen Wohnung 11 Stück Frauenhemden, 8 Stück Shirting-Bettbezüge, 15 dergleichen Kopfkissenbezüge, 10 Betttücher, 14 Handtücher, 7 weiße Damasttischdecken, 6 weiße Servietten, eine Anzahl Strümpfe und Socken, ein Gebett Betten mit rothgestreiften Inletten und roth- und weißcarrirten Bezügen und ein Oberbett mit blau- und weißgestreiften Inletten im Gesammtwerthe von 234 Mark.

⊙ **Bolkenhain**, 8. Sept. [Wohnungsfrage und Verschönerung der Stadt. — Witterung. — Turnerisches.] Vor Kurzem gelangten hier drei, früher der Handlung Kramsta gehörige und später in den Besitz der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie übergegangene Häuser zum Verkauf, wurden von hiesigen Bürgern erstanden und werden nunmehr vollständig zu voraussichtlich sehr schönen und gesunden Wohnungen eingerichtet, nachdem sie bisher zum größten Theil zu Bureauzwecken, Lagerräumen u. dgl. gedient hatten. Wird dadurch einerseits dem hier herrschenden Mangel an feuersicheren Wohnungen abgeholfen, so dürfte andererseits der theilweise Umbau der Häuser, die Einrichtung von Läden u. dgl. unzweifelhaft auch zur Verschönerung der Stadt beitragen, deren dieselbe bei ihren zahlreichen hölzernen Häusern und engen unebenen Gassen, die allerdings noch aus jenen Zeiten stammen, in welchen hohe Mauern und Wälle die Ausbreitung der Städte beeinflußten, so nothwendig bedarf. — Seit längerer Zeit erfreuen wir uns hier des schönsten Wetters, und es scheint der September erst alle die Hoffnungen auf beständige Witterung realisiren zu wollen, die während der Sommermonate leider zum Gram der Touristen und Sommerfrischler so unerfüllt blieben. Die Luft ist so klar und rein, daß die verschiedenen Aussichtspunkte erst jetzt eine wirklich lohnende Fernsicht gewähren, und es bestätigen sich somit auch dieses Jahr die Beobachtungen vieler Gebirgsbewohner, daß das Gebirge erst im September am besten und lohnendsten zu bereisen ist. Hierbei müssen wir allerdings auch bemerken, daß diesmal die Hitze etwas zu lange anhaltend ist; ein kräftiger erfrischender Regen für unsere ausgedorrten lechzenden Fluren wäre dringend erwünscht, wenn die Rüben und die verschiedenen noch auf dem Felde befindlichen Wurzelgewächse nicht bedeutenden Schaden leiden sollen. — Vorigen Sonntag veranstaltete der hiesige Turner-Zöglings-Verein im Bör'schen Kaffeehause, Nachmittags 3 Uhr, ein öffentliches Schauturnen, dem die Einweihung einer neubeschafften Fahne voranging. Dieser Verein besteht aus 47 Zöglingen und steht unter der Leitung des hiesigen Männerturnvereins, der sich aus Jenen recrutirt. Die turnerische Ausbildung erfolgte seitens der als sehr tüchtigen Vorturner bekannten Herren Matuszek und Meier sen. Die Leistungen der Zöglinge waren sowohl in Frei-, als auch in Geräthübungen recht erfreulich und wurden durch declamatorische komische Vorträge, theils im Costüm, in angenehmer Weise unterbrochen. In zwei geeigneten Ansprachen des Vereins-Vorsitzenden Herrn Bretschneider und des Herrn Mattuszek wurde den jugendlichen Turnern die fernere eifrige Pflege turnerischen Geistes und Wesens und turnerischer Körper-Ausbildung in warmen Worten ans Herz gelegt.

---

† **Löwenberg**, 8. Sept. [Zur Physiognomie der Stadt.] Durch die Umwandlung des hiesigen Kreisgerichts in ein Amtsgericht wird unsere Stadt nicht nur insofern empfindlich geschädigt, als durch den Wegzug vieler Beamten eine nicht unerhebliche Anzahl comfortabler Wohnungen leer stehen werden, sondern vorzugsweise darum, weil mit dem 1. October nunmehr die hiesigen Gerichtstage aufhören. Durch dieselben wurden allwöchentlich eine große Anzahl Bewohner unseres weit ausgedehnten Kreises der Stadt zugeführt, welche nach Schluß der gerichtlichen Verhandlungen Einkäufe aller Art besorgten, wodurch der geschäftstreibenden Bürgerschaft eine nicht zu unterschätzende Einnahme zufloß, die nun leider wegfällt. Dank der umsichtigen städtischen Verwaltung und ihres tüchtigen Chefs verbessert sich von Jahr zu Jahr die ohnedies sehr günstige Finanzlage unserer Stadt derart, daß man wohl behaupten kann, daß Löwenbergs Communalabgaben mit zu den niedrigsten aller Städte Schlesiens gehören. Rücksichtlich dieses Umstandes ist anzunehmen, daß unser freundlicher Ort mit seiner schönen, gesunden Lage recht bald von auswärts Ersatz durch neue Anzügler finden wird, zumal durch die Reorganisation der Gerichte, resp. durch die Versetzung vieler Beamter in manchen Städten sich möglicherweise Wohnungsmangel fühlbar machen, beziehungsweise sehr hohe Wohnungsmiethen gefordert werden dürften. An preiswürdigen, schönen und gesunden Quartieren aller Art fehlt es hier durchaus nicht.

---

freundliche Ort Bichl, dessen empfehlenswerthes Gasthaus mit Garten zum Mittag einladet. Schon vorher, insbesondere bei dem lieblich liegenden Loisachdorfe Schönmühl haben wir kostbare Aussicht. Von der steinernen Schänkenvorhalle und gerade über die Loisachmühle hin sehen wir die hohe kahle Benedictenwand, rechts dahinter die Glaswand, weiter rechts den doppelhöckerigen Rathenkopf, dann die Jucher-Alm. Ein darauf folgender tiefer Einschnitt bezeichnet uns den Isarlauf, die Straße von Walchensee nach Krün und den Scharnitzpaß, der nach Telfs und Innsbruck hinabführt in eins der großartigsten Thäler, die es giebt und deren die ganze Schweiz kein ähnliches hat, in das Innthal. Und rechts des Isar-Einschnittes? Was ist das dort für ein steil aufragender Recke? Das ist unser Ziel, der hohe Heimgarten und weiterhin, jenseits des Loisachpasses, ragen die Berge von Ettal und Ammergau zum Himmel, der steile pflanzenreiche Grammer zur Linken und das „Ettaler Manderl" als Hüter zur Rechten.

Wem schon auf dieser Wanderung das Herz nicht aufgeht, der muß ein Herz von Stein haben. Welch' reine Luft, welche tosenden Wässer, welch' andere Pflanzenwelt! Parnassien, Platantheren, Orchis fusca, die Vogelnest-Orchis, wilde Loniceren und Waldreben, Rauschebeeren mit ihrer Frucht, riesigen Heidelbeeren ähnlich, dazwischen wie kleine Weihnachtsgärtchen Silenen und Potentillen, Steinbreche und Türkenbund, Crepis aurea und silberglänzende Alpen-Alchemille, Doronicum und Eupatorien, sie kränzen mit manch' Anderem unseren Weg. Wir hatten nur 2 Stunden bis Bichl gebraucht, von woher uns unaufhörlich eben gefirmte Kinder, meist mit der künstlichen grünen Ranke im Haar, entgegenkamen. In einer weiteren Halbstunde war Benedictbeuren durchschritten; sein einstiges Kloster birgt jetzt pflegebedürftige Invaliden. Der Kochelsee ist nun nur noch 2 Stündchen entfernt; welch' überraschender Blick, wenn man nach geschehener Annäherung an die Berge von der Höhe hinter Kochel auf den oberen und zugleich malerischen Theil des Kochelsees sieht; unter uns liegt am Ufer eine große Pension, weiterhin zum „Bär", ein einfaches Gasthaus und endlich, ¼ Stunde weiter, unser heutiges Ziel, das neue „Hotel zum Kesselberge" mit freundlicher Bedienung, guter Küche und civilen Preisen. Hier sammelt sich in der Regel Alles, was zum Herzogenstand aufsteigen will. Wir genossen eines herrlichen Abends vom Balcon des Gasthauses; der See unter uns warf silberne und broncene Lichter und die Berge ringsum glühten im entzückenden Rothviolett ab, was Frauen und Neulinge in den Alpen, die nach Effecten haschen, gar gern schon Alpenglühen nennen. Der andere Morgen verhieß gutes Wetter und reinen Himmel; es war Dinstag, den 29. Juli 1879, der erste Aussichtstag in diesem neptunisch gesegneten Jahre. Wir brachen frühe auf, es war noch nicht 5 Uhr, um uns beim Bergsteigen nicht unnöthig zu erhitzen und führten, da oben Nichts zu haben ist, etwelchen Proviant bei uns. Das unbequemste Stück des Wegs von hier ab ist zunächst die bekannte Kesselbergstraße, die im J. 1492 vom Herzog Albrecht von Ober- und Niederbaiern erbaut worden ist, wie eine Marmortafel kurz vor der Höhe der Straße besagt. Ein weithin hörbarer, prächtig zu Thale brausender Wasserfall würzte den Weg, und zahlreiche Singvögel jubilirten in den goldenen Morgen hinein. Nachdem wir auf der Kunststraße ¾ Stunden hart gestiegen sind, erreichen wir auf der Höhe des Kesselbergs jenen hohen Pfahl mit aufgemaltem Hemmschuhe, bei dem rechtsab von der Straße jener 2½ bis 3 Stunden lange, vom jetzigen König Ludwig angelegte, von ihm bei seiner jewelligen Anwesenheit (mit einem starken Pony vor seinem Geschirre) meist nächtlich befahrene Bergsteg bis zur 5800 Fuß hohen Bergkuppe des Herzogenstandes führt. Der Weg führt durch den Wald und mit wenig Beschwerniß durch dichte Buchen- und Schwarzholz-Hallen bis zum „Parapluie", einem Pilzlusthaus, hinter dem im Walde noch eine Unterkunftshütte steht. Nach Süden zu schweift der Blick über den landschaftlich schöneren, waldumkränzten Walchensee hinüber, indeß hinter der Hütte, nordwärts, uns ein Blick auf Kochel, den Kochelsee und tief unter uns auf das Kesselberghotel wird, in dem wir übernachteten. Wir sehen deutlich durch's Glas, wie uns von unten zugenickt wird, und die vier Nürnberger Herren, welche hier mit einem Kuchler Führer vom „Jäger am See" heraufgestiegen sind, lassen helle Juchzer hinabklingen. Nach wieder ¾ Stunden Steigen sind wir bei der Unterkunftshütte unweit der „Alm" und des „Almteichs." Dort zickzackt der Weg steil hinauf bis zur oberen Alm, wo eingeengt zwischen den kahlen Berghäuptern in einem Kessel eine Almhütte und weiter oben eine königliche Försterwohnung ist, bei der eine große Heerde weidet. Wir sehen jetzt, daß der dreizackige Berg sein höchstes Haupt, das mit einem verschlossenen königlichen Berghäuschen gekrönt ist, zu unserer Rechten erhebt und daß dort, wo auf einem Pfahle „eine Schnecke" gemalt zu sehen ist, ein näherer, sich in kühnen Serpentinen durch das Laatschengebüsch und die blühenden Alpenrosen sich windender Bergstieg uns zur höchsten Kuppe führt. Mehr links, über dem Jägerhause, liegt ein zweites, langes, mit allen Bequemlichkeiten und Altan versehenes königliches Berghaus, das der König oft tagelang bewohnt und das man noch vom Walchensee, ja vom fernen Krün her sehen kann. Zwischen großen blauen Bergcentaureen, Türkenbunden, Alpenpotentillen und Alpenrosen gelangen wir endlich auf die Spitze und zu etlichen Ruhebänken und Steinplatten neben dem wohlverschlossenen Häuschen.

Welch ein Anblick! Ebenen, die im fernsten Blau verschwimmen, die glitzernden Spiegel vieler Seen, das Eschenloher und Seeshaupter Moor, diese Böden alter Wassermassen, Wald und Matten, Schnee und Wolken — Alles in reinster Pracht um uns her. Oben standen und lagen die in kurzer Zeit nacheinander angekommenen Touristen umher; es waren 23 Männer, unter ihnen mehrere mit grauen Haaren und jungen Herzen. Alle waren einstimmig über ihr Bergglück und alsbald wurde Gebirg um Gebirg bis zur fernen Großglocknerkette, mit Hilfe von Karten und Führern klargelegt.

Welch eine hohe, reine Welt that sich aber nach den Bergen im Süden auf! Rechts draußen liegt breit und massig, kenntlich am eingelagerten Schneefelde, unweit dessen im Juli 1879 der brave Obmann der Zugspitzführer, Koser-Ostler, wegen einer Dame verunglückte, die Zugspitze, 10,000 Fuß hoch, Deutschlands höchster Berg. Gerade vor ihr liegt der 6000 Fuß hohe Krotenkopf bei der Esteralp; zwischeninne suche man das liebreizende Thal von Garmisch-Partenkirchen. Am Zugspitz rechts erkennt man den Wachsenstein, links die scharfe dreiseitige Pyramide des Almspitz. Links folgen Wetterstein, die 3-Thorspitz, welche hier als Tirols Pforte steht, weiterhin auf der tirolischen Grenze das steile Karwendelgebirge und davor der Soyern, welche alle die Richtung nach dem Ortles verdecken. Aber dort, links und fern über der deutlich sichtbaren Isar mit überaus breitem Steinbett, hoch über Krün und Mittenwald hinaus schimmern im reinsten Weiß die Oetzthaler Ferner, Similaun und Wildspitz, noch weiter links die schneeigen Nubayer Ferner mit Sonnenklarspitz und Zuckerhut, die Tauernkette in weiter Ferne mit Großglockner, Venediger und Dreihornspitz zu seiner Rechten. Links näher liegen Gaffelhorn und Hochkaiser, in der Ferne blasser der Watzmann, der Untersberg und der Göll. Unten die Städte Benedictbeuern, Weilheim, Murnau, dort der Peißeberg, dort fern Starhemberg am See gleichen Namens, ja in der Ferne die Frauenkirchenthürme von München. — Niemand will sich sofort trennen und in der hier oben nie lästig werdenden Mittagssonne liegen die Männer und das nimmer gesättigte Auge sucht und findet Neues.

Wer am Abende den Abstieg (2 St.) vollendet und nun sein Haupt beim bescheidenen „Fischer am See" (neben dem „Jäger") oder in Walchensee, oder im ¾ Stunden entfernten Krün ruhen läßt, der wird sich bei einigem Glücke bezüglich der Witterung sagen, du hast einen der schönsten Tage deines Lebens genossen und anderen Tags fröhlich in Partenkirchen einziehen. H. Sthlr.

Mit einer Beilagen.

* **Reichenbach i. Schl.**, 8. Septbr. [Wohlthätigkeits-Bazar.] Seitens des Comites für den am 11. und 12. d. M. in Aussicht genommenen Bazar im Neudorfer Park werden wir ersucht, bekannt zu machen, daß für sichere Unterkunft der Pferde derjenigen Besuchenden gesorgt ist, die mit eigenen Equipagen kommen. Auch möchten wir hier schon darauf aufmerksam machen, daß die Eintrittskarten, da diese zugleich Lotterieloose sind, bis zur Veröffentlichung der Gewinnliste aufbewahrt werden möchten. Wir erfahren, daß am ersten Tage des Bazars die Capelle des 8. Dragoner-Regiments concertiren wird.

—r. **Namslau**, 8. Sept. [Der polnische Gottesdienst. — Feuersbrünste.] In der hiesigen evangelischen Kirche finden bekanntlich an jedem Sonntags-Vormittage zwei getrennte Gottesdienste statt, von denen der erstere für die nur polnisch verstehenden Gemeindemitglieder der hierher eingepfarrten Landgemeinden Streblitz, Reichen, Altstadt, Giesdorf, Simmelwitz, Lankau, Böhmwitz, Grambschütz und Polnisch-Marchwitz, sämmtlich hiesigen Kreises, bestimmt ist, und an welchen sich dann unmittelbar der Gottesdienst für die hiesige deutsche Gemeinde reiht. Bei Besetzung der über ein Jahr lang vacant gewesenen polnischen Predigerstelle hat sich der hiesige Magistrat, welcher Patron der evangelischen Kirche ist, überzeugt, wie schwer es gegenwärtig wird, einen polnischen Geistlichen zu gewinnen, und es war daher von ihm schon damals die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht zu ermöglichen sei, den polnischen Gottesdienst nach und nach ganz zu beseitigen und denselben durch einen besonderen Gottesdienst mit deutscher Predigt, für welchen ebenfalls ein besonderer Prediger anzustellen ist, zu ersetzen. Diese Frage ist neuerdings durch die oben genannten Kirchgemeinden dem königl. Consistorium unterbreitet worden, und dasselbe hat in Berücksichtigung, daß in den Schulen mehr und mehr die deutsche Sprache gepflegt und die letztere somit nach und nach immer mehr Eigenthum der hierher eingepfarrten polnischen Gemeindemitglieder werden wird, entschieden, daß von jetzt an in dem sog. polnischen Gottesdienste durch den hierzu berufenen polnischen Geistlichen alle 4 Wochen eine Predigt in deutscher Sprache gehalten wird, und es hat das Consistorium die Ausführung dieser Maßregel von der Genehmigung des hiesigen Gemeinde-Kirchenraths abhängig gemacht. — Mit der Beendigung der Ernten stellen sich, wie dies in hiesiger Gegend leider alljährlich zu beobachten ist, auch wieder die Feuersbrünste ein. So ist gestern Nachmittag in der fünften Stunde in der Besitzung des Gastwirths Starplik in Wallendorf, hiesigen Kreises, Feuer ausgebrochen und hat dessen Auszugshaus, Stallung und Scheuer, drei alte mit Schoben eingedeckte Gebäude, sowie die gesammte Ernte in Asche gelegt. Ebenfalls gestern Abend gegen 8 Uhr brach auch in Simmelwitz, hiesigen Kreises, in der Besitzung des Freistellenbesitzers Langner Feuer aus und vernichtete dessen Wohnhaus und Stallung mit Scheuer, sowie zwei alte mit Schoben eingedeckte Gebäude und die Langner'sche Ernte. Außerdem soll ebenfalls gestern in Jeroltschütz, Kreuzburger Kreises, eine dreitennige Scheuer und in Simmenau, Kreuzburger Kreises, ein Vorwerkshaus abgebrannt sein.

⊙ **Beuthen**, 9. Sept. [Programm des ultramontanen Congresses. — Versetzungen. — Landwehr-Bezirk Zabrze. — Wochenmarktstandgeld.] Soweit sich die Mittheilungen über den in den Tagen vom 15. bis 17. d. M. hier stattfindenden ultramontanen Congreß übersehen lassen, wird derselbe am 15. d., Nachmittags 2 Uhr, mit einer Damenversammlung und darauf folgenden Gartenconcerte seinen Anfang nehmen. Die eigentliche constituirende Versammlung ist nach dem Programm auf den 16., Vormittags 10 Uhr, angesetzt. Für die zur Berathung und Beschlußfassung der weiteren General-Versammlungen zurecht zu machenden Vorlagen sind besondere Sectionen signirt, welche ihre eigenen Sitzungen abhalten. Wie die „Oberschl. Grenzztg." meldet, hat das Local-Comite den ehemaligen Abgeordneten Grafen Lazy Henckel auf Romolkwitz zum Präsidenten der V. General-Versammlung Schlesischer Katholiken gewählt. Alles in Allem weist das Programm für die 3 Tage, außer den Sectionssitzungen, 4 allgemeine Versammlungen, 3 Garten-Concerte, 2 Festzüge, 3 Gottesdienste, 2 Commerse und einen gemeinschaftlichen Ausflug nach, ein Conglomerat von weltlichen und geistlichen Festlichkeiten, aus dem man kaum ersehen kann, was eigentlich die Hauptsache ist. — Von den hiesigen gerichtlichen Unterbeamten haben neuerdings vier Executoren ihre Versetzungsordre als Gerichtsdiener nach Düsseldorf erhalten. In den betreffenden Kreisen brachte die Versetzung nach einem so vollständig außerhalb des Horizonts belegenen Departement begreiflicherweise eine ziemliche Aufregung hervor, zumal die anderen derartigen Beamten in den meisten Fällen noch im Unklaren über ihre zukünftige Verwendung sind. — Die bisher zu dem Landwehr-Bezirks-Commando Beuthen ressortirende Bezirks-Compagnie Zabrze ist mit dem 1. September dem Bezirks-Commando Gleiwitz zugetheilt worden. Alle einschlagenden Angelegenheiten aus dem Kreise Zabrze sind demnach jetzt bei dem Bezirks-Commando Gleiwitz anzubringen. Die Abzweigung geschieht in Folge höherer Anordnung. — Der unlängst mitgetheilte Tarif zur Erhebung eines Wochenmarktstandgeldes in der Stadt Beuthen wird mit dem 1. October definitiv in Kraft treten. Da wir hier zweimal, Dinstag und Freitag, Wochenmarkt haben, und die Märkte von zahlreichen Verkäufern der verschiedensten Gegenstände frequentirt werden, so kann damit eine immerhin nicht zu verachtende Einnahme dem Stadtsäckel zufallen.

—r. **Loslau**, 9. Septbr. [Diebstahl. — Ernennungen.] Dem Rittergutsbesitzer Klose zu Nieder-Gogolau, Rybniker Kreises, wurden in voriger Woche 2 junge Kutschenpferde und dem dortigen Gastwirth Lex ein kleiner Korbwagen gestohlen. Die angestellten eifrigen Recherchen ergaben, daß der Gauner beide Pferde in Deutsch-Weichsel für den Preis von 180 Mark verkauft hat. Gestern wurde der Dieb auch erwischt und in das hiesige Gerichts-Gefängniß eingeliefert. — Bei dem künftigen Amtsgerichte sind bis dato folgende Veränderungen und Ernennungen bekannt geworden. Als Gerichtsschreiber werden fungiren: Kanzlei-Director Mücka-Lublinitz, Secretär Gäbel-Münsterberg und Neumann-Guben, als etatsmäßiger Gerichtsschreiber-Gehilfe der Bureau-Assistent Langer-Beuthen. Als Gerichtsvollzieher sind ernannt: Herr Actuar Schliffka und Executor Ullrich für das hiesige, Actuar Schnirch für Leobschütz und Kanzlist Gärtner für Amtsgericht zu Sohrau; ferner ist der Executor Leib für das Amtsgericht zu Kupp designirt. Die zu Gerichtsvollziehern kraft Auftrags ernannten Herren haben innnerhalb 3 Monaten sich einem Examen zu unterwerwerfen, um das Recht der definitiven Anstellung sich zu erwerben.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 9. Sept. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war heute fester, ohne daß jedoch die Umsätze größere Ausdehnung erlangten; nur Laurahütte wurden zu steigenden Coursen in größeren Beträgen gehandelt. Der Schluß war auf niedrigere Berliner Notirungen abgeschwächt. Creditactien setzten zu 443,50 ein, gingen auf 445 und blieben nach Schluß 442. Laurahütte, die bis 85,75 gestiegen waren, gaben schließlich um 1 pCt. nach. Bahnen fest. Von Valuten war österreichische etwas besser, russische unverändert.

Breslau, 9. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. September 137 Mark Gd., September-October 137 Mark Br., 136,50 Mark Gd., October-November 136,50 Mark bezahlt und Br., November-December 137 Mark Gd., April-Mai 146 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 190 Mark Br., September-October 185 Mark Br., October-November 185 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 117,50 Mark Br., September-October 117,50 Mark Br., October-November 119,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 220 Mark Br., September-October 225 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) fest, gek. — — Ctr., loco 53,50 Mark Br., pr. September 51,50 Mark Br., September-October 51 Mark Br., October-November 51,50 Mark Br., November-December 52 Mark Br., April-Mai 53 Mark bezahlt und Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 26 Mark Br., per September 25,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, pr. September 51,90 Mark Br. u. Gd., September-October 51 Mark Gd., October-November 50 Mark Gd., November-December 49,80 Mark Gd., December-Januar 49,80 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 51,90—70 Mark bezahlt u. Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 10. September.

Roggen 137, 00 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer, 117, 50, Raps 220, —, Rüböl 51, 50, Petroleum 25, 50, Spiritus 51, 90.

Breslau, 9. Sept. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster Rℳ ₰	gute niedrigst. Rℳ ₰	mittlere höchster Rℳ ₰	mittlere niedrst. Rℳ ₰	geringe Waare höchster Rℳ ₰	geringe Waare niedrig. Rℳ ₰
Weizen, weißer, alter	20 20	19 80	19 00	18 60	18 30	17 50
dito neuer	19 30	18 90	18 00	17 60	17 20	16 40
Weizen, gelber, alter	19 50	19 30	18 80	18 40	18 10	17 20
dito neuer	18 60	18 40	17 80	17 40	17 00	16 00
Roggen	14 10	13 70	13 50	13 20	13 00	12 50
Gerste	15 80	15 40	14 90	14 30	13 90	13 40
Hafer, alter	13 40	13 10	12 80	12 40	12 20	12 00
dito neuer	12 00	11 80	11 40	11 20	11 00	10 60
Erbsen	16 20	15 50	15 20	14 80	14 20	13 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Rℳ	feine ₰	mittle Rℳ	mittle ₰	ord. Waare Rℳ	ord. Waare ₰
Raps	21	—	19	—	17	—
Winter-Rübsen	20	50	19	—	17	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,75 Mark, geringere 2,00—2,30 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,87 Mk., geringere 1,00—1,15 Mk. per 2 Liter 0,08—0,10 Mark.

* [Schlesische Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.] Die Ausreichung der Partial-Obligationen der 5procent. Anleihe erfolgt vom 12. d. Mts. ab in Breslau beim Schlesischen Bankverein (s. Ins.).

Trautenau, 9. Septbr. [Garnmarkt.] Tendenz fest, Preise unverändert. (Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Ausweise.

Berlin, 9. Septbr. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 6. September.]

Activa.		
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	543,886,000 Mrk.	— 697,000 Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	47,722,000 „	+ 285,000 „
3) Bestand an Noten ander. Banken	14,054,000 „	— 375,000 „
4) Bestand an Wechseln	310,845,000 „	— 10,406,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	48,465,000 „	+ 67,000 „
6) Bestand an Effecten	5,205,000 „	+ 3000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	22,038,000 „	— 1,001,000 „
Passiva.		
8) das Grundcapital	120,000,000 Mrk.	Unverändert.
9) der Reservefonds	15,223,000 „	Unverändert.
10) der Betrag der umlaufenden Noten	672,577,000 „	— 639,000 Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	179,318,000 „	— 11,716,000 „
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—	—
13) die sonstigen Passiva	479,000 „	+ 51,000 „

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Einnahme pro Monat **August 1879.**

	Personen-Verkehr. Mark.	Güter-Verkehr. Mark.	Extra-ordinarien. Mark.	In Summa Mark.
1) Breslau-Waldenburg, Frankenstein-Raudten, Breslau-Reppen:				
1879 nach vorläuf. Abschluß	273,843	557,167	38,724	869,734
im Jan. bis ult. Aug.				6,202,116
1878 nach defin. Feststellung	263,798	557,054	42,019	862,871
im Jan. bis ult. Aug.				5,987,287
2) Reppen-Stettin:				
1879 nach vorläuf. Abschluß	30,673	70,816	16,490	117,979
im Jan. bis ult. Aug.				726,384
1878 nach defin. Feststellung	29,915	58,708	10,381	99,004
im Jan. bis ult. Aug.				698,218
3) Sorgau-Halbstadt:				
1879 nach vorläuf. Abschluß	13,787	37,039	3,198	54,024
im Jan. bis ult. Aug.				314,652
1878 nach defin. Feststellung	13,021	36,821	2,817	52,659
im Jan. bis ult. Aug.				293,060
4) Gesammteinnahme:				
1879 nach vorläuf. Abschluß	318,303	665,022	58,412	1,041,737
im Jan. bis ult. Aug.				7,243,142
1878 nach defin. Feststellung	306,734	652,583	55,217	1,014,534
im Jan. bis ult. Aug.				6,978,565
1879 Mehreinnahme	11,569	12,439	3,195	27,203
				264,577
1879 Mindereinnahme	—	—	—	—
				—

Wien, 9. Septbr. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 693,004 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 75,324 Fl.

Auszahlung.

[Breslauer Stadtobligationen.] Die am 1. October 1879 fälligen Zinscoupons werden vom 20. September ab ausgezahlt (s. Ins.).

[Oberschlesische Eisenbahn.] Die Einlösung der am 1. Oct. fälligen Zinscoupons der Prioritäts-Obligationen erfolgt vom 20. September ab (s. Ins.).

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. September. Die Kaiserin ist heute Vormittag 9½ Uhr wieder hier eingetroffen.

Berlin, 9. September. Den Bemerkungen der heutigen „National-Zeitung" zur gestrigen Notiz der „Nordd. Allg. Ztg." über die Manteuffel'sche Mission gegenüber bezeichnet die „Nordd. Allg. Ztg." die bezüglichen Mittheilungen der „National-Zeitung" vom 29. August nochmals und wiederholt als erfunden und hält ihre Richtigstellung sowie ihre Angaben über die Manteuffel'sche Mission wiederholt in vollem Umfange aufrecht.

Berlin, 9. Septbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." constatirt das Factum, daß die russische Presse, nachdem sie kurz vor der Reise des Czaren nach Warschau und der freundschaftlichen Sendung der preußischen Offiziere unter Führung v. Manteuffels ihre Angriffe gegen Deutschland auf Weisung der Regierung eingestellt, nach der Alexandrowoer Zusammenkunft den Kampf wieder aufzunehmen scheine. „Golos" habe in Artikeln vom 4. und 5. September in einem an die frühere Berliner „Reichsglocke" erinnernden Tone die gehässigsten Ausfälle gegen den Reichskanzler und die deutsche Politik gerichtet. Die „Agence Russe" habe den Artikel vom 5. September wörtlich reproducirt.

Berlin, 9. Septbr. Ueber die innere politische Geschäftslage hört die „Nordd. Allg. Ztg.", der Minister des Innern werde auch an dem Empfange des Kaisers in Danzig theilnehmen, gegen Ende der Woche aber, voraussichtlich den 14. d. M., nach Berlin zurückkehren. Die Vorarbeiten für die Fortführung der Verwaltungsreform hätten den Minister auch während des Urlaubs beschäftigt, derselbe habe in der vorigen Woche den persönlichen Vortrag des Herrn von Brauchitsch entgegengenommen. Die Grundzüge der beabsichtigten Organisation, bildeten schon einige Zeit den Gegenstand eines schriftlichen Meinungsaustausches innerhalb des Ministeriums und würden demnächst zur mündlichen Erörterung gelangen. Nach der Rückkehr des Ministers Hofmann am 13. d. M. und der Rückkunft Stolbergs am 15. d. M. würden die Ministerialsitzungen wieder beginnen. Der Finanzminister werde in 10 bis 12 Tagen zurückkehren.

Königsberg, 9. Septbr. Der Kaiser fuhr heute um 9 Uhr bis Medenau per Bahn, bestieg dort das Pferd, und wohnte dem Feldmanöver zwischen Medenau und Katharinenhof bei. Hier fand die Kritik unter Ausdruck höchster Anerkennung der Leistungen des Armee-Corps statt. Barnekow erhielt den Schwarzen Adlerorden. An die Generale und Offiziere wurden viele Orden vertheilt; auch fanden viele Avancements statt; eben so wurden viele Orden an die Civilbehörden ausgetheilt. Prinz Wilhelm hat der Preisvertheilung des Thierschutzvereins in der Flora beigewohnt und daselbst eine Ansprache gehalten.

Darmstadt, 9. Sept. Großfürst Alexis ist heute von Jugenheim nach Biarritz abgereist. (Wiederholt.)

Wien, 9. September. Officielles Telegramm des Herzogs von Würtemberg aus Hankovacs am 8. September, Mittags: Die Colonne des Generalmajors Killic brach um 6 Uhr früh von Cainica auf und erreichte um 10 Uhr Vormittags die Grenze des Sandschakates. Der Herzog war um 12 Uhr Mittags im Lager bei Hankovacs. Die türkischen Posten in Goozd und Hankovacs hatten sich zwei Stunden früher gegen Plevlje zurückgezogen. Die spärliche Bevölkerung zeigt sich durchaus friedlich. Von der Colonne des Generalmajors Obadtich, welche gegen Priboj marschirt, ist noch keine Meldung eingelaufen.

Wien, 9. Sept. Die „Presse" meldet aus Banja bei Priboj vom 8. September: Die nördliche Abtheilung der österreichischen Truppen unter General Obadich marschirte heute Nachmittags 3 Uhr von Wischegrad aus in das Paschalik Novibazar ein. Die Brücke über den Grenzfluß Uvaz wurde mit den Feldzeichen unter den Klängen des Radetzkymarsches überschritten. Am türkischen Ufer wurden die Truppen vom nächsten Militär-Commandanten, Kaimakam und den Notablen aus Priboj sehr freundlich begrüßt, sodann in Priboj vom Mudir und Gemeinde-Vorstand feierlich empfangen, wie auch von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Der Marsch ging mit Beobachtung aller kriegsmäßigen Sicherheitsmaßregeln ohne den geringsten Zwischenfall vorwärts bis Banja, wo ein durch Vorposten gesichertes Lager bezogen wurde.

London, 9. Septbr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Simla: Der Gouverneur von Kadahar zeigte den Engländern seine Ergebenheit an.

Paris, 9. Sept. Ein zweiter Zug mit 200 Amnestirten ist heute Morgens hier eingetroffen. Es sind keine Ruhestörungen vorgekommen. (Wiederholt.)

Brüssel, 9. Sept. Der „Moniteur belge" veröffentlicht ein Decret des Königs, welches den Gouverneur der Kriegsschule, General Liagre, mit den Functionen des Kriegsministers betraut. (Wiederholt.)

Memphis, 9. Septbr. Die hiesigen Kirchen wurden geschlossen, da das gelbe Fieber wieder heftig auftritt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Chemnitz, 9. Sept. Im Stadtkreis erhielt der liberale Ruppert 1008, der Socialdemokrat Vahlteich 729 Stimmen. Ruppert ist gewählt.

Wien, 9. Sept. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Der Bestand des türkischen Cabinets Aarifi-Savfet wird neuerlich als sehr bedroht bezeichnet. Nach dem Bairamfeste wird sicher ein Cabinetswechsel erwartet.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 9. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.
Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Oesterr. Credit-Actien	442 50	443 —	Wien kurz	173 15	173 25
Oesterr. Staatsbahn	472 —	473 —	Wien 2 Monate	172 15	172 25
Lombarden	144 —	149 —	Warschau 8 Tage	211 10	211 50
Schles. Bankverein	96 75	96 75	Oesterr. Noten	173 35	173 45
Bresl. Discontobank	82 50	82 90	Russ. Noten	211 55	211 70
Bresl. Wechslerbank	89 20	89 30	4½ % preuß. Anleihe	105 60	105 60
Laurahütte	84 50	84 90	3½ % Staatsschuld	95 25	95 25
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	117 75	117 75
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	89 90	89 —
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	97 80	97 80	R.-O.-U.-St.-Actien	126 10	126 25
Oesterr. Silberrente	58 75	58 50	R.-O.-U.-St.-Prior.	126 —	126 50
Oesterr. Goldrente	68 90	68 50	Rheinische	136 60	136 75
Ungar. Goldrente	78 75	78 90	Bergisch-Märkische	92 50	92 75
Türk. 5% 1865er An.	— —	11 40	Köln-Mindener	138 60	138 75
Orient-Anleihe II.	— —	60 25	Galizier	101 —	100 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 25	57 75	London lang	20 40	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	38 —	37 80	Paris kurz	80 80	— —
Oberschl. Litt. A.	157 60	157 40	Reichsbank	154 75	155 —
Breslau-Freiburger	79 75	79 80	Disconto-Commandit	154 90	154 40

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 441, —. Franzosen 471, 50. Lombarden 143, —. Discontocommandit 154, —. Laura 83, 90. Oesterr. Goldrente 68, 90. Ungarische Goldrente 78, 75. Russ. Noten 211, 25.

Spielpapiere auf die Einnahme Novibazars anfangs fest, schließlich Realisirungen, Bahnen, Banken und Bergwerke wenig verändert, österr. Renten ziemlich behauptet, russ. Werthe schwächer. Deutsche Anlagen ruhig. Discont 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 9. Septbr., Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 220, 75. Staatsbahn 235, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 201, 25. Neueste Russen — —. Ruhig.

Wien, 9. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	9.	6.	Cours vom	9.	6.
1860er Loose	123 50	123 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	156 50	156 70	Napoleonsd'or	9 33	9 32½
Creditactien	256 10	255 50	Marknoten	57 75	57 67
Anglo	130 60	129 40	Ungar. Goldrente	91 55	91 65
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 55	66 50
St.-Esb.-A.-Cert.	272 50	272 25	Silberrente	68 15	68 15
Lomb. Eisenb.	82 50	86 —	London	117 70	117 70
Galizier	233 50	233 50	Oest. Goldrente	79 80	79 85

Paris, 9. Sept. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 14. Neueste Anleihe 1872 117, 50. Italiener 79, 70. Staatsbahn —, —. Lombarden 187, 50. Türken —, —. Goldrente 70⅜. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Fest.

London, 9. Sept. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97, 11. Italiener 78, 09. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 87, 11. Silber —. Glasgow —, —. Trübe.

Berlin, 9. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Weizen. Höher.			Rüböl. Höher.		
Sept.-Oct.	203 —	199 —	Sept.-Oct.	51 40	50 80
April-Mai	215 50	213 —	April-Mai	54 60	54 —
Roggen. Höher.					
Sept.-Oct.	132 —	129 75	Spiritus. Ruhig.		
Nov.-Dec.	136 50	135 —	loco	54 90	55 10
April-Mai	145 —	143 50	Sept.-Oct.	53 60	53 40
Hafer.			April-Mai	53 60	53 30
Sept.-Oct.	131 —	130 —			
April-Mai	137 —	136 —			

Stettin, 9. Sept. — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Geschäftsl		
Sept.-Oct.	200 50	198 —	Sept.-Oct.	51 75	51 75
Frühjahr	209 50	208 —	April-Mai	54 —	54 —
Roggen. Fester.			**Spiritus.**		
Sept.-Oct.	127 50	127 —	loco	54 60	54 80
Frühjahr	138 50	138 —	Sept.	53 60	53 70
			Sept.-Oct.	53 —	53 —
Petroleum.			Oct.-Nov.	51 70	51 80
Sept.-Oct.	6 80	6 75			

(W. T. B.) **Köln**, 9. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 19, 70, per März 20, 80. Roggen loco —, —, per November —, —, per März 13, 95. Rüböl loco 29, —, per October 27, 80. Hafer loco 14, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 9. Sept. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Septbr. 61, 50, per October 61, 50, per Novbr.-Februar 61, 75, per Januar-April 62, —. Weizen behauptet per Septbr. 28, 25, per October 28, —, per November-Februar 28, 25, per Januar-April 28, 25. — Spiritus ruhig, per September 61, 50, per Januar-April 60, 25. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 9. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November 284, per März —. Roggen loco —, per October 155, per März 168. — Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai 1880 —, —. Raps loco —, —, per Herbst —.

Frankfurt a. M., 9. Sept. 7 Uhr — Min Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 220, —, Staatsbahn 234, 75, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente 79⅞, —. 1877er Russen —, Orientanleihe —, III. Orientanleihe —, —. Matt.

Paris, 9. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt, Realisirungen.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
3proc. Rente	84 05	84 07	Türken de 1865	11 37	11 42
Amortisirbare	85 97	86 —	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 75	117 77	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	79 55	79 80	Goldrente österr.	70¼	70¼
Oesterr. Staats-E.-A.	587 50	588 75	do. ungar.	79½	79⅝
Lombar. Eisenb.-Act.	185 —	188 75	1877er Russen	91¼	91⅝

Orientanleihe II. —, do. III. 61⅛.

London, 9. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont — pCt.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Consols	97⅝	97 09	6pr. Ver.-St.-Anl. 1882	105½	105⅝
Ital. 5proc. Rente	78½	78½	Silberrente	57⅝	58⅛
Lombarden	7¼	7½	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	85½	85¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	87½	87½	Hamburg 3 Monat	20 64	— —
5proc. Russen de 1873	87⅝	87¾	Frankfurt a. M.	20 64	— —
Silber	— —	— —	Wien	11 95	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅛	11⅛	Paris	25 50	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	24½	— —

Oesterr. Goldrente 69. Ungar. Goldrente 78½.

Hamburg, 9. Septbr., Abends 9 Uhr 25 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 58⅝, Lombarden —, —, Creditactien 219, 75, Oesterr. Staatsbahn 587, —, Neueste Russen 89, Rheinische 136, 25, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 92⅞, Köln-Mindener 138, 75, Russische Noten 211 25. Ziemlich fest, still.

(W. T. B.) **Wien**, 9. Sept., 5 Uhr 25 Min. [Abendbörse.] Creditactien 255, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente 66 45. Goldrente —, —. **Ungar. Goldrente** 91. 45. Marknoten —, —. Matt.

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Apollinaris-Brunnen, Ahrthal, Rhein-Preussen.

Dr. Oscar Liebreich, Prof. der Heilmittellehre a. d. Univ. Berlin: *"Das natürliche Apollinaris-Wasser, wie es dem Publikum geboten wird, ist ein ausserordentlich angenehmes und schätzbares Tafelwasser, dessen chemischer Charakter es in hygiänischer und diätetischer Hinsicht ganz besonders empfiehlt und dessen guter Geschmack bei längerem Gebrauch sich bewährt. 5. Januar 1879."*

Geh. San.-Rath Dr. G. Varrentrapp, Frankfurt a. M. Ausserordentliches Mitglied des Kais. deutschen Gesundheitsamtes: *"Ein sehr angenehmes, erfrischendes, ebenso gern genossenes als vorzüglich gut vertragenes Getränke, unvermischt oder auch mit Milch, Fruchtsäften, Wein etc. In Krankheitszuständen, wo leicht alcalinische Säuerlinge angezeigt sind, ist gerade der Apollinaris-Brunnen ganz besonders zu empfehlen. 4. März 1879."*

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: *"Als erfrischendes Getränke rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 6. März 1879."*

Sanitäts-Rath Dr. G. Thilenius, Soden a. Taunus: *"Ein zum diätetischen Gebrauch ganz vorzügliches Wasser, das sich vor anderen durch seinen erfrischenden und belebenden Einfluss auszeichnet. 5. April 1879."*

Käuflich bei allen Mineralwasser-Händlern, Apothekern etc. und waggonweise zu beziehen von den General-Agenten.

Die Apollinaris Company Limited

Zweig-Comptoir Remagen a. Rhein.

[1076] In **Breslau, Junkernstrasse Nr. 33**, bei **Oscar Giesser, Mineralbrunnen-Niederlage.**

Bekanntmachung.

Die term. 1. October c. fälligen **Zinscoupons** von hiesigen **Stadt-obligationen** werden vom 20. September c. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden. [425]

Vom 1. bis ultimo October c. gelangen diese Coupons auch bei dem Bankhause **Jacob Landau** in Berlin für unsere Rechnung zur Einlösung.

Breslau, den 4. September 1879.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Breslau, 6. September 1879.

Nach § 2, al. 4 des mit dem 1. Januar 1880 in Kraft tretenden Gesetzes vom 20. Juli d. J., die **Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande** betreffend, haben die näheren Bestimmungen über die Classification und die Maßstäbe der Waaren durch das amtlich bekannt zu machende „Waarenverzeichniß" zu erfolgen. [3264]

Da die inländischen Kaufleute und Gewerbtreibenden mit Rücksicht auf die nach dem genannten Gesetze künftig abzugebenden Ausfuhr-Anmeldungen wesentlich dabei interessirt sind, in welcher Weise das gedachte Verzeichniß die Classification der Waaren ordnet, so hat der Herr Handelsminister der unterzeichneten Handelskammer ein Exemplar des bezüglichen Entwurfes mit der Veranlassung zugehen lassen, etwaige auf Abänderung gerichtete Wünsche und Anträge **spätestens** bis zum **5. October c.** einzureichen. Wir bringen daher hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der gedachte Entwurf in den nächsten Tagen und Wochen, und zwar bis zum 30. d. Mts. im Handelskammer-Bureau zur Einsicht für die Herren Betheiligten ausliegen wird, und daß schriftliche Abänderungs-Anträge der Herren Betheiligten bis zum genannten Tage zur weiteren Veranlassung daselbst entgegengenommen werden.

Die Handelskammer.

Neuer Wahlverein zu Breslau.

General-Versammlung

der durch Vereinskarten legitimirten Mitglieder **heute — Mittwoch — Abends 8 Uhr,** im großen Saale des Café restaurant, Carlsstraße.

Tages-Ordnung: [3265]

1) Die Nothwendigkeit des Wahlkampfes und dessen Chancen;
2) Partei-Versammlungen und Flugblätter.

Der Vorstand.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Borchert** in **Posen** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 9. September 1879.

[3271] **Herrmann Goldenring** und Frau, geborene **Wehlau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Hoffmann,
Emil Körner,
Königl. Kreis-Secretär. [994]
Königswalde. Neurode.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Eugenie** mit dem Oberlehrer an der Königl. Realschule zu Rawitsch, Herrn **Eugen Hendewerk**, zeigen ergebenst an [996]

Louis Meyer, Kr.-Ger.-Secretär,
Bertha Meyer, geb. **Straßmann.**
P.-Lissa, den 8. Septbr. 1879.

Eugenie Meyer,
Eugen Hendewerk,
Verlobte.
Lissa. Rawitsch.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Flichter,
Joseph Seidemann. [1004]
Beuthen OS. Tarnowitz.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Morgen 2¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Schramme**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [3270] **Carl Kipke.**
Breslau, den 9. September 1879.

Statt jeder besonderen Meldung.
Ein munterer Knabe wurde uns geboren. [1001]
Gleiwitz Bahnhof.
Siegfried Stein und Frau
Auguste, geb. **Courant.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 8. d. M., Abends 7 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden unser guter Sohn, Bruder und Schwager

Carl Herbstein

im noch nicht vollendeten 36. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle zu Gräbschen aus statt. [2757]

Heute früh 6 Uhr erlag der Calculator [998]

Franz Gruschka

im Alter von 35 Jahren 8 Monaten einer Hirnhaut-Entzündung.

Seit Februar 1872 Beamter unserer Gewerkschaft, hat er sich durch seine Biederkeit, Pflichttreue und unermüdlichen Fleiß unsere Achtung erworben und betrauern wir innigst sein frühes Ende.

Jaworzno (Galizien), den 8. September 1879.

Der Director und die Beamten der Jaworznoer Steinkohlen-Gewerkschaft.

Die Beerdigung des Rendant a. D.

Herrn Germershausen

findet Mittwoch, den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Friedrich-Wilhelmstr. 42 aus statt.

Ich impfe täglich Nachm. 2—4 Uhr. **Dr. Siegfried Kohn**, Oderstr. 17, I.

Künstliche Zähne, Plomben 2c. **Herrm. Thiel**, Alte Taschenstraße 15, an der Liebichshöhe. [2990]

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Nacht 11 Uhr entschlief nach schweren Leiden unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager, der Handlungslehrling

Arthur Baer,

in seinem 20. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 6 Uhr, von der Leichenhalle des St. Bernhardin-Kirchhofes (Rothkretscham) aus statt. [2735]

Gestern Abend entschlief nach langem schweren Leiden mein Mitarbeiter [2751]

Herr Arthur Bär.

Sein reger Fleiß und seine unermüdliche Thätigkeit sichern ihm bei mir ein bleibendes Andenken.
Breslau, den 9. Sept. 1879.
Bernh. Jos. Grund.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 7 Uhr schied nach langem schweren Leiden aus unserer Mitte [2752]

Herr Arthur Bär.

Ausgezeichnet durch liebenswürdiges gefälliges Wesen, durchdrungen vom ehrenhaftesten Charakter, genoß der leider so früh Entschlafene unsere freundschaftlichste Zuneigung, und schmerzerfüllt bedauern wir seinen so frühen Tod.
Breslau, den 9. Sept. 1879.
Das Personal der Handlung Bernh. Jos. Grund.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Gymn.-Oberlehrer Heintze in Stolp mit Frl. Auguste Schönberg in Zirkwitz. Lt. a. D. Hr. Frhr. v. Schele mit Frl. Charlotte Stach v. Goltzheim in Bad Neuenahr. Hr. Kreisrichter Berckemeyer in Ueckermünde mit Frl. Helene Vollgold in Hüttenwerk Torgelow.

Geboren: Ein Sohn: Dem Rittmstr. a. D. Hrn. v. List in Kahsel, dem Stabsarzt a. D. Hrn. Dr. Weisbach in Obernigk. — Eine Tochter: Dem Lt. im Garde-Jäger-Bat. Hrn. v. Ruville in Potsdam, dem Burgprediger Hrn. Hörich in Wettin a. S., dem Hauptm. u. Comp.-Chef im 1. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 1 Hrn. Scholz in Baden-Baden, dem Hrn. Gewerbe-Schullehrer Niesse in Koblenz.

Gestorben: Frau Major von Zitzewitz in Beßwitz bei Varzin. Major a. D. Hr. v. Glasenapp im Glasenapp'schen Weinberg b. Halle a. S. Verw. Frau Pastor Hobohm im Pfarrhaus Klosterhäseler bei Eckartsbergen. Prof. d. Rechte Herr Dr. jur. Briegleb in Göttingen. Präsident des Kgl. prot. Oberconsistoriums a. D. und Reichsrath der Krone Baierns Hr. Dr. v. Harleß in München. Major a. D. Hr. Kornmann in Bunzlau. Verw. Frau General-Lt. v. d. Heyde in Schweidnitz.

Herzliche Bitte!

Ein plötzlich erblindeter, mittelloser Mann, der wegen eines noch hinzugetretenen Rückenmarkleidens eine Cur unternehmen soll, bittet edle Menschenfreunde um Unterstützung; selbst die kleinsten Gaben sind willkommen.
Freundliche Gaben nimmt entgegen Reg.-Rath St., Garvestraße 5.

Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Allgemeine Versammlung
Donnerstag, den 11. September 1879, Abends 8 Uhr, Gartenstraße 23e, im Pietsch'schen Locale.
Tagesordnung: [3278]
Besprechung der Vorlagen für den Dresdener Congreß, über Creditwesen, Subhastationswesen.
Der Vorstand.

Besatz-Stoffe! 3277

Patent-Sammet, glatt u. gepreßt, **Besatz-Atlasse**, glatt und gestreift, **Damassé**, **Seiden-Sammete**, **Mille fleurs dessins** auf **Wolle, Seide und Sammet**	in den **modernsten**, **schönsten Farben**, **zu jedem Kleiderstoff passend**,

empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen

Gebr. Schlesinger,
28, Schweidnitzerstr. 28,
schrägüber d. Stadttheater.

Durch Feuer,

welches bei mir am 22. August ausbrach, sind eine Menge Waaren, bestehend in Franzen, schwarz und bunt, mit und ohne **Chenille, Gimpen, Rückengarnirungen, Quasten, Schnuren, Teppichfranzen, gestickte Streifen, Trimmings, Spitzen, Möbelfranzen**, weiße u. bunte **Gardinenhalter, Strumpfwaaren** in **Baumwolle** und **Wolle, Strümpfe u. Strumpflängen,** [2717]

angebrannt.

Gutsitzende Corsets sowohl, als auch ein Posten **Filzröcke** litt durch das Spritzen der sofort eingeschrittenen Feuerwehr bedeutend.
Sämmtliche Waaren bin nun genöthigt,
um jeden Preis
zu verkaufen.

M. Charig,
Ring 49, Naschmarktseite.

Künstliche Zähne naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh. **Albert Loewenstein,** jetzt **Nr. 43, Ohlauerstr. Nr. 43**, 1. Et., im Hause der Weinhändler Weisz & Már.

Erste Hälfte November
im Breslauer Concerthaus:
Einmaliges Concert der Signora

Adelina Patti

und des Signor [3263]

E. Nicolini.

Der Ausverkauf

des Galanteriewaaren-Lagers wird mit Ablauf dieses Jahres geschlossen. Das Lager enthält

jetzt noch

eine Menge schöner und nützlicher Artikel, die größtentheils für die Hälfte des Kostenpreises verkauft werden. Ueber den Laden hat der Besitzer schon verfügt. [2583]

Adolph Zepler,
Schmiedebrücke 1.
Koffer- u. Taschen-Fabrik.

Gelegenheitskauf
von [3260]
Damentaschen,
gutes Leder, Messing-Bügel und Vordertasche,
von **12½ Sgr.** an.
Löwy's
Lederwaarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Reeller Ausverkauf

[3213] wegen
Aufgabe des Geschäfts.
Zu Geschenken geeignet:
Damentaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Visitenkarten u. Brieftaschen, Schreib- und Noten-Mappen, Necessaire, Reiseutensilien, Photographie-Albums
mit u. ohne Musik zu fabelhaft billigen Fabrikpreisen.

Wiener Bazar,
19, Schmiedebrücke 19,
2. Viertel vom Ring.

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,
30, Schweidnitzerstrasse **30**,
empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel** u. **Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc.** zu soliden Preisen unter Garantie. [2988]

H. Töchterschule mit Musikinstitut,

Neue Taschenstrasse 28. [3259]

Um die Arbeits- und Erholungszeit meiner Schülerinnen besser in Einklang bringen zu können, errichte ich im October a. c. ein Musik-Institut nach **Wandelt**'scher Methode. Anmeldungen für dasselbe, sowie für die Schule nehme ich täglich von 1—4 Uhr entgegen. **Clara Breyer.**

Baugewerkschule

Eckernförde.

Beginn des
Vorcursus: **6. Oct.** [2340]
Wintersemester **3. Nov.**
Auskunft durch die **Direction.**

Nur noch 3 Tage!

Demonstrationen mit dem grossen **Uhrwerk-Phonograph** im kl. Saal **Mieder's Restaurant.** Entrée 50 Pf. **A. Fuhrmann.**

Liebich's Etablissement,

Gartenstraße Nr. 19,
gänzlich renovirt, mit neuem Tanzparket, wird zu Festen und Bällen bestens empfohlen. [2745]

Ich habe mich hier niedergelassen.
In Amerika approbirter

Zahnarzt Dr. Gerstel,

Junkernstraße 31, 1. Etage,
im Hause der Weinhandlung des Herrn Lange.
Auf Wunsch werden Zähne schmerzlos mittels Luftgas (Lachgas) gezogen. [3212]

Schwarze Cachemires,

8/4 breit,
lange Elle 8, 10, 12½ bis 20 Sgr., in reiner Wolle,

Schwarze fertige Damenkleider

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre von 5 bis 20 Thaler empfiehlt in großer Auswahl [2754]

J. Moses jr.,
6 Albrechtsstraße 6, im „Palmbaum",
im zweiten Viertel vom Ringe.

Der gänzliche Ausverkauf

des

großen Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lagers

Bischofsstraße 1,
Ecke Ohlauerstraße,

findet nur bis Ende September c. zu bedeutend unter den Selbstkosten herabgesetzten Preisen statt. [2829]

Lobe-Theater. 3276

Mittwoch, den 10. September. „Die beiden Reichenmüller." Charakterbild von A. Anno.

Donnerstag, den 11. Septbr. Erstes Gastspiel des Frl. Ernest. Wegner vom Wallner-Theater in Berlin. „Madame Flott." Posse in 1 Act von E. Görlitz. (Madame Flott, Frl. Wegner.) Hierauf: „Sie hat ihr Herz entdeckt." Lustspiel in 1 Act von Wolfgang Müller von Königswinter. Z. Schluß: „Mamsell Uebermuth." Posse in 1 Act von A. Bahn. (Agnes, Frl. Wegner.)

Saison-Theater. [3275]

Mittwoch. Benefiz f. Hrn. Schneider. „Bleib' bei mir." Liederspiel. „Fortunios Lied." Operette. (Valentine, Frl. Schleiffer.) „Verlobung bei der Laterne." Operette. (Ende dieser Woche letzte Vorstellung.)

Volks-Theater,

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13. Mittwoch. Benefiz für Hrn. Ludwig Wüpper. [2743]

Dienstmann Nr. 112.

Posse mit Gesang in 7 Bildern. Zum Schluß: Zum 40. Male: „Pascha Nataschingtaratata."

Winter-Bassin.

Angenehmstes und billigstes Bad. Wassertemperatur 18—19 Grad, reichhaltige kalte und warme Douchen, steter Wasserzufluß und angenehmer Wellenschlag. [2759]

Kroll'sche Bade-Anstalt.

Das große Orchestrion

spielt heute Abend in Vögel's Restauration, Friedrichstr. 49. [2732]

Paul Scholtz's Etablissement.

Mittwoch, den 10. September:

Letztes Sinfonie-Concert

der Stadttheater-Capelle.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf. (Jupiter-Sinfonie von Mozart.) Freitag: Schluß-Concert.

Zelt-Garten.

Täglich: [3229]

Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel. Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: [3256]

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle d. Leib-Kür.-Regts. (Schl.) Nr. 1 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Altmann. Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. NB. Actionäre und Abonnenten frei.

Seiffert's

Etablissement [2692]

Rosenthal.

Heute Mittwoch:

Letztes großes

Vauxhall mit Concert und Bal paré.

Bei Dunkelheit: Feenhafte Beleuchtung, Illumination von 6000 bunten Lampen.

10 Uhr: Grand polonaise bei bengalischer Beleuchtung sämmtlicher Anlagen.

Concert-Anfang 6 Uhr, Ball 8 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

2737

Villa Zedlitz.

Mittwoch, den 10. September, bei günstigem Wetter:

Weizenkranz,

großes Frei-Concert, gemengte Speise, Landkuchen u. Abends Tanzkränzchen. Um 3¼ U. Dampferfahrt mit Musikbegl. Es ladet ergebenst ein Jung.

Wölfelsfall,

Grafschaft Glatz.

Der Prinzliche Gasthof [753] „Zur guten Laune" wird geneigter Beachtung empfohlen. Pension, sowie große und einfache Diners für jede Gesellschaft auf Bestellung. **Weiß.**

Ich bin zurückgekehrt. [2763]

Prof. Dr. Biermer.

Ich bin zurückgekehrt. [2776]

Professor Dr. Friedberg.

Ich bin zurückgekehrt. [2773]

Dr. Sauer.

Garderoben

zu verpachten. Liebich's Etablissement, Gartenstraße 19. [2747]

J. O. O. F. Morse □. 10. IX. 8½ A. V.

✉ 12. IX. 6½. R. VII.

Or. Schweidnitz, □ z. w. Eintracht: 14. IX. 12 U. Mitt. Stftgs.-F. u. T. □ I.

Tanz-Unterricht.

Den 15. Sept. beginnt ein Cursus für Damen, den 16. Sept. ein Cursus für Damen und Herren. In nur 4 Stunden lehre ich alle Rundtänze, selbst Bejahrte können es noch erlernen. [2774]

Wilh. Jerwitz, Director der ersten Akademie für Tanzkunst, Neue Taschenstraße 30, im Hofe Hinterhaus.

Luigi Casati,

Violinist, Kammer-Virtuos Sr. Maj. Victor Emanuel, Altbüßerstraße 29 I.

Anmeldungen zu Violin-Unterricht erbitte ich wenn möglich zwischen 11—1 Uhr. [3197]

Unterricht im Zitherspiel leicht fasslich, Friedrichstr. 74, I. Et. [3738] **C. Flöthe,** Musiklehrer.

Junge Mädchen,

welche die hiesigen Lehranstalten besuchen wollen, finden in meiner Pension freundliche Aufnahme und mütterliche Pflege. Nachhilfe in wissenschaftlichen und weiblichen Arbeiten, sowie in der Musik wird bereitwillig geleistet, auf Verlangen auch Unterricht ertheilt. Herr Senior **Treblin,** Alte Kirchstr. 23 II, u. Herr Kaufm. **Schäfer,** General-Agentur der Colonia, Junkernstraße 12, 1. Et., haben die Güte, jede erwünschte Auskunft zu ertheilen. [2730]

Verw. Kaufm. **Ottilie Schäfer,** Breslau, Paulstraße Nr. 1, 3. Etage.

In einem reizend und sehr gesund gelegenen Orte in der Nähe Breslaus wünscht eine gebildete Familie **schwächliche Kinder** jeden Alters, denen die Stadtluft nicht zusagt, mit und ohne Schulunterricht in körperliche und geistige Pflege zu nehmen. Offerten unter T. P. 25 an die Exped. der Breslauer Ztg. [970]

Compagnongesuch!

Für eine renommirte [3237]

Seifen-Fabrik

in industrieller Gegend Oester.-Schl. wird ein Associé mit ca. 20—30 Mille Mark gesucht, da der jetzige Theilhaber Familien-Verhältnisse halber ausscheidet. Dieselbe besteht schon seit längeren Jahren und erfreut sich einer ausgebreiteten und sicheren Kundschaft. Geneigte Anträge unter H. 22824 an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Agenten-Gesuch.

Für eine leistungsfähige **Geraer Kamm-Wollen-Waarenfabrik** in Cachemirs, **Merinos** rc. wird ein bei der Kundschaft für **Breslau** und **Schlesien** gut eingeführter **Agent** zu engagiren gesucht. — Adressen mit Angabe der Referenzen unter Chiffre J. R. 3503 durch die Expedition des „Berliner Tageblatts" Berlin SW. erbeten. [3282]

Bekanntmachung.

Die Restauration und die **Conditorei** im hiesigen **Stadttheater** sollen für die Zeit vom 1. October 1879 bis ult. September 1882 neu verpachtet werden. Hierzu ist ein Bietungstermin [418]

auf Freitag, den 12. September cr., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau IX, Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen, anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in der Rathsdiener-Stube zur Einsicht aus. Als Bietungscaution sind zu hinterlegen für die Restauration 400 Mark, für die Conditorei 200 Mark.

Breslau, den 5. September 1879.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Große Pferde-Auction.

Wegen Verminderung der Sommer-Posten werden [990]

Dinstag, den 16. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

beim Wagenbauer **Matschinsky** in **Glatz** 12 bis 15 Stück gut gehaltene Wagen- und Arbeitspferde öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Reinerz, im September 1879.

Die Posthalterei.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. October 1879 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen [3285]

Littr. E. und F. der Oberschlesischen und I., II. und III. Emission der Stargard-Posener Eisenbahn

findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1) vom 20. September d. J. ab täglich in Breslau bei unserer Coupon-Kasse,

2) vom 1. bis 31. October d. J.

a. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
b. in **Berlin** bei der **Disconto-Gesellschaft,** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder,**
c. in **Gr.-Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bank-Vereins,**
d. in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bank-Verein, Klincksieck, Schwanert & Comp.,**
g. in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
i. in **Köln a. Rh.** bei dem **A. Schaaffhausen'schen** Bank-Verein,
k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
m. in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.**

Die Zinscoupons sind mit einem, vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichniß zu versehen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden bei unserer Coupon-Kasse nicht statt.

Breslau, den 6. September 1879.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung einer 1600 m langen Wasserleitung nach Bahnhof Rybnik aus 80 mm weiten gußeisernen Röhren incl. Lieferung des erforderlichen Materials, eines Hydranten und der Ventile soll vergeben werden. Offerten ersucht der Unterzeichnete bis zum **18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** portofrei an ihn einzusenden. Nähere Auskunft wird auf Verlangen ertheilt.

Ratibor, den 7. September 1879. [3286]

Der Königliche Eisenbahn-Bauinspector. Hausding.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 79 m 25 mm weiten eisernen Röhren für die Entwässerungsanlagen auf Bahnhof Cosel-Kandrzin soll im Wege der Submission vergeben werden. [3262]

Offerten sind **bis zum 20. September 1879, Vormittags 11 Uhr,** im Bureau, Zimmerstraße Nr. 3 in Oppeln abzugeben. Bedingungen gegen 0,50 Mark.

Oppeln, den 7. September 1879.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection. Schaper.

Madrider Loose,

sowie Coupons, Treffer und Vereinsbankquittungen kaufen [938] **Moriz Stiebel Söhne** in Frankfurt a. M.

Subhastation.

Wichtig für Brauereibesitzer.

Ein Grundstück in Gleiwitz, enthaltend das größte Vergnügungs-Local daselbst, zwei große Concert- und Theater-Säle, große Restaurations-Locale, großen Billard-Saal, Sommer-Theater, zwei große Concert- und Theater-Gärten, Garten-Buffet und große Colonnaden und Verandas, nebst großem Eiskeller, schöner Küche und Beigelaß, soll im Wege der nothwendigen Subhastation [1000]

am 15. September 1879

öffentlich verkauft werden. Der Erwerb ist jeder großen Brauerei bestens zu empfehlen.

Während des Breslauer Jahrmarktes!



Stahlfedern! Stahlfedern!

alle nur erdenklichen Sorten **en gros & en détail,** das Groß, 144 Stück, 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf. rc. rc.

Federhalter in größter Auswahl, das Dutzend von 8 Pf. an.

Jules Le Clerc aus Berlin,

Blücherplatz, Colonnade 3, Nr. 1. [3125]

Von heute ab jeden Mittwoch [2741]

frische Blut- und Leberwurst

empfiehlt **A. Kupke, Wurstfabrikant,** Nicolaistr. 70.

Haarlemer Blumenzwiebeln

offerirt in ausgezeichnet schönen, kräftigen Exemplaren zu solidesten Preisen laut Katalog, welcher gratis und franco versandt wird: [2972]

Oswald Hübner, Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

Nichtexplodirendes Petroleum,

Kaiser-Oel.

Das **Kaiseröl** entzündet sich bei ca. 45 Grad R., das amerikanische Petroleum schon bei 18—25 Grad R., ist demnach weniger feuergefährlich als dieses; dabei entwickelt es eine größere Leuchtkraft, ist fast geruchlos, wasserhell und brennt sparsamer, so daß der wenig höhere Preis mehr als aufgewogen wird, und wir die Benutzung desselben nur empfehlen können.

Breslau. [2831] **Carl Becker & Co.**

1879er Gebirgs-Himbeersaft, 1879er Gebirgs-Preiselbeersaft

in vorzüglicher gehaltvoller Qualität offerirt

Glatz. [3283] **Eduard Redlich,** Fruchtsäfte-Fabrik.

Die Ausreichung der **Partial-Obligationen** der von uns aufgenommenen [3261]

5proc. hypothekarisch gesicherten Anleihe von 3,000,000 Mark

findet vom **12. crt.** ab gegen Rückgabe der unterm 1ten August a. cr. ausgefertigten **Anrecht-Scheine,** welche mit arithmetischem Nummern-Verzeichniss zu begleiten sind,

in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
in **Berlin** bei der **Deutschen Bank,**
bei dem Bankhause **Breest & Gelpcke** und
bei dem Bankhause **Delbrück, Leo & Co.**

während der üblichen Kassenstunden statt.

Lipine, 8. September 1879.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des Grundstücks Nr. 28 Weißgerbergasse ist aufgehoben. Die Termine zum 11. und 13. September 1879 fallen weg. [186]

Breslau, den 5. Septbr. 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des Grundstücks Nr. 8 Barbaragasse ist aufgehoben und fallen die Termine zum 17. und 20. September 1879 weg. [187]

Breslau, den 5. Septbr. 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1343 die durch den Austritt des Kaufmanns **Paul Queisser** hier aus der offenen Handels-Gesellschaft

Queisser & Michaelis

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 5269 die Firma [188]

Georg Michaelis

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Michaelis** hier eingetragen worden.

Breslau, den 5. September 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5270 die Firma [189]

Paul Queisser

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Queisser** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. September 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Franz Engel** gehörige Grundstück Nr. 58 Nieder-Vorstadt Neustadt, bestehend aus einem vollständig eingerichteten Gasthofe nebst neun Logir-Zimmern, einer mit den nöthigen Utensilien ausgestatteten Brauerei nebst Malztenne, Dörrhaus und Eiskeller, einem Hinterhause, worin Stallungen, und einem Gesellschaftsgarten, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 3. December 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgericht hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 2 Ar 46 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 0,14 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1998 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [426]

am 6. December 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem Königl. Amtsgericht verkündet werden.

Neustadt OS., den 26. August 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Freiwillige Licitation.

Montag, den 15. September c., Nachmittags 2 Uhr,

soll das am **Nicolaiplatz Nr. 14** zu **Lauban** belegene massive **Wohnhaus mit Baustelle,** bestehend aus Erdgeschoß und zwei Etagen, auseinandersetzungshalber im Wege des Meistgebots im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Weberstraße Nr. 2, verkauft werden. Das Haus enthält 14 Zimmer und große Kellerräume. Im Erdgeschoß befindet sich eine Restauration. [967]

Die Feuertaxe ist 23,750 Mark, der gegenwärtige Miethsertrag 1050 Mk. Käufer hat eine Anzahlung von 7500 Mark zu leisten.

Lauban. **Harmuth,** Auctionator.

Zu 3100 Quadrat-Meter Pflaster

im Dorfe Koberwitz, an der Breslau-Glatzer Provinzial-Chaussee, im Kreise Breslau, sind die erforderlichen feinkörnigen festen **Granit-Kopfsteine** III. oder auch resp. IV. Klasse zur Lieferung bis 8. December cr. submissionsweise zu verdingen.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken portofrei zu beziehen. [1003]

Offerten mit zweierlei Probesteinen bitte ich bis zu dem

am Montag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst stattfindenden Submissions-Termin versiegelt und mit bezüglicher Aufschrift portofrei an mich zu senden.

Breslau (Kleinburg), 8. Sept. 1879.

Der Landes-Bauinspector Sutter.

Holzverkauf.

Königl. Oberförsterei Proskau. Mittwoch, den 17. Septbr. c., werden im Merfert'schen Gasthofe hierselbst **von Vormittags 10 Uhr ab** ausgeboten werden: [424]

106 Kiefern I., IV., V. Klasse aus den Schlägen der Beläufe Przyschetz, Hellersfleiß u. Jaschkowitz und 73 Birken IV. und V. Klasse aus Jagen 109 Jaschkowitz; ferner aus den Totalitäten: 3 Eichen II. und IV. Klasse, 34 Kiefern, 109 Fichten aller Stärkeklassen, 17 Rmtr. Eichen-Nutzholz und Brennhölzer aller Sortimente.

Proskau, den 8. Septbr. 1879.

Der Königliche Oberförster.

Neurode, den 6. September 1879.

Für Rechtsanwälte.

Der zur Zeit hier wohnende Rechts-Anwalt verläßt am 1. October c. die hiesige Stadt und wird dieselbe, der Sitz dreier Amtsrichter, sowie der Kreis Neurode, zu welchem 2 Städte und 39 Dörfer mit zusammen mehr als 50,000 Einwohnern gehören, ohne Rechtsanwalt sein. [423]

Die Niederlassung nicht nur eines, sondern zweier Rechtsanwälte erscheint somit als dringendes Bedürfniß für die Gerichtseingesessenen und sei hier noch erwähnt, daß bis zum Jahre 1875 hier zwei Rechtsanwälte lohnende Beschäftigung hatten.

Der Unterzeichnete ist zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit.

Der Magistrat. Seitz.

Brauerei-Verpachtung.

Die herrschaftliche Brauerei in Steinseifersdorf im Reichenbacher Kreise in Schlesien — nebst der dazu gehörigen Brennerei, Gastwirthschaft mit Tanzsaal, einen Obstgarten u. vier Morgen Acker, soll vom 1. Januar 1880 ab auf weitere sechs Jahre im Offertwege verpachtet werden. [999]

Cautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerte

bis 1. October c.

bei der gefertigten Gutsverwaltung einbringen, woselbst auch die speciellen Pachtbedingungen zur Einsichtsnahme ausliegen.

Steinseifersdorf, den 8. Sept. 1879.

Die Graf Josef von Nostitz-Rienek'sche Gutsverwaltung.

Ein Beamter m. 1500 Thlr. Geh. s. leihweise b. mäß. Zinf. **900 M.** bei monatl. Abzahlung. Off. unter P. R. 36 i. d. Exped. d. Bresl. Zt.

3126

Hypotheken

werden gekauft pari à 5% unkündbar. **P. Schwerin,** Büttnerstr. 7, 2 Tr.

Zur **ersten alleinigen Stelle** suche ich auf meine im flotten Betriebe sich befindende **Glas-Fabrik** in **Schlesien** bei 85,000 Mark Feuerkasse ein **Hypotheken-Capital** von **30—35,000 Mark.** [3105]

Adr. sub F. W. 595 erbeten durch **Rudolf Mosse,** Berlin W.

15,000 Mark

zweite Hypothek auf einem Grundstück hier, Bismarckstr., für Fleischerei und Bäckerei geeignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu cediren.

Offerten erbeten sub S. J. 40 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [2760]

15,000 Mark
sind auf erste Hypothek zu 6 pCt. auf ein Grundstück, möglichst in Oberschlesien, zu vergeben durch die Expedition des „Schlesier“ in Beuthen Oberschlesien. [3269]

Wer
an Hautkrankheiten, speciell **Gesichtsausschlag**, leidet und das Uebel in wenigen Tagen sicher und dauernd, durch ein äußerlich anzuwendendes Mittel, los werden will, beliebe seine Adresse behufs weiterer Mittheilungen sub W. G. 43 Stadtpostamt 5, Tauenzienplatz 1, niederzulegen. [2324]

Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**“ Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [2350]

Dr. Hirsch, Berlin, Schützenstraße 18
Mitgl. der Franz. Gelehrtengesellsch. 2c., speciell f. **Syphilis-, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** der Männer. — Behandl. nach ganz neuer Methode, radical, schnell u. ohne Folgenübel. **Auswärtige brieflich,** Honorar 10 M.

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**
Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, **gründlich,** ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche,** Pollut., Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, Mund- u. **Halsübel. Auswärtige brieflich** (discret). [857]

Damen finden discr. Aufnahme bei Hebamme **Götzel, Dresden,** Marienstr. 13. [2984]

Beuthen OS. [3268]
Ein an 3 Straßen, dicht an den beiden Bahnen belegenes Haus mit Seitengebäude, nebst 6 Bauplätzen (auch zu ein. Lagerplatz geeignet), ist **billig,** mit 1000 Thlr. Anzahlg., zu verkaufen. Hypothekenstand **fest.**
Offerten sub Chiffre **D. 2412** befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter,** Riemerzeile 24, **Breslau.**

Die gut eingerichtete [3272]
Mechanische Weberei
in **Schönbrunn** bei **Schweidnitz** in Schles. verkaufe unter sehr günstigen Bedingungen.
Waldenburg i. Schl.
Carl Anders.

Ich beabs. meine **Steindruckerei** in **Ostrowo,** die einzige am Orte, zu verkaufen. **Kosmäl in Krotoschin.**

Brauerei-Verpachtung.
Eine vollst. eingerichtete Brauerei und Eiskeller ist mit oder ohne Ausschank wegen Familien-Verhältnissen in einer Stadt von 12—13,000 Einw. in einer gewerbereichen Gegend bald zu verpachten. [3232]
Offerten **sub C. 3917** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I.

Ein strebsamer Kaufmann wünscht ein **nachweislich rentables Geschäft** (Kurz-, Galanterie- od. Leinenwaaren) mit einer Anzahlung von 8000 bis 9000 Mk. zu übernehmen. Gef. Offerten sub Chiffre J. Nr. 11 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [944]

Glacé-Handschuhe
für Damen mit zwei Boutons, hochfeines Leder, Pariser Schnitt,
à Paar 1 M. 25 Pf.,
f. Herren, dopp. genäht, 1 M. 50 Pf.
Caesar Chaffak,
Nr. 12, Ring Nr. 12, Ecke Blücherplatz, und Ohlauerstraße Nr. 87, goldene Krone.

Perl-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,60 M.
Java- „ „ „ „ 1,30 „
beide Sorten ganz reinschm., empfiehlt
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Diesjährigen **unverfälschten Himbeersaft** empfiehlt [3258]
1 Liter = 1,40, 1 Pfd. = 0,70
die Kränzelmarkt-Apotheke,
Hintermarkt 4.

Die **Gartenverwaltung** zu **Schloß Tost** offerirt **70 Stück** schöne, **großbeerige** [995]
Ananas
von 1½ bis 2 Pfd. Schwere.

Ananasfrüchte
diesjähriger Ernte offerirt [2764]
die Garten-Verwaltung
in Ida- u. Marienhütte pr. Saarau.

Schöne Pfirsiche,
100 Stück von **5 Mark** an,
Rebhühner
zum billigsten Tagespreise versendet unter Nachnahme [3279]
H. Brandes,
Dresden, Blasewitzerstraße Nr. 45.

Talloisketten.
Die Talloisketten genießen wegen ihrer sorgfältigen Arbeit, ihrer langen Dauer und täuschenden Aehnlichkeit mit echtem Golde seit 30 Jahren einen wohlverdienten Ruf. [1125]
Um jede Fälschung zu vermeiden, beachte man den Garantiestempel:
Tallois.
Paris. **Tallois.**

Zu kaufen gesucht eine [3281]
Contor-Einrichtung
mit doppelt. Pult 2c. Offerten sub Q. 3930 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 851.

Geldschrank,
mittlere Größe, bester Construction, mit Panzer, äußerst billig. [2746]
A. Kahle, Nicolaistraße 59.

Gartenzäune,
Thore, Grab- und Balcongitter, Brücken 2c.
von Schmiedeeisen empfiehlt
M. G. Schott, **Breslau, Matthiasstr.**

1 Gebett Betten für Dienstboten wie 1 gut erhalt. Wiege sind zu verk. Kupferschmiedestr. 8, I.

Milord.
Ein braun und weiß gefleckter
Hühnerhund,
hasenrein, flotter Sucher, guter Apporteur im 2. Felde, ist [3206]
zu verkaufen.
Gef. Off. unter Chiffre H. M. postl. Thomaswaldau, Kreis Bunzlau.

Sprungfähige Bullen,
schwarz- und rothbunt,
stehen zum Verkauf auf [2508]
Dom. Schmolz bei Breslau.



Der Bockverkauf
aus hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen. [2507]
Dom. Schmolz bei Breslau.



Der Bockverkauf
der **Rambouillet-Stammschäferei Netsche bei Bohrau, Kreis Oels, beginnt am 15. September d. J. Auch sind daselbst 70—80 Stück**
junge Muttern
zu verkaufen. [3041]
H. Grove.

Wanzen, Schwaben, Motten, Flöhe vertilgt sicher das bei mir vorräthige Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schachtel 75 Pf. u. 1,25 M. Spritzmaschinen à 60 P.
[2989] **A. Gonschior,** Weidenstr. 22.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein unverheiratheter Lehrer
jüd. Glaubens wird für zwei Knaben von 8 resp. 5 Jahren **in einer Gouvernementsstadt Polens** (Plock) für **ein feines deutsches Haus** gesucht. Einigermaßen Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. [991]
Meldungen nimmt entgegen
A. Wollenberg, Beuthen OS.

1 tüchtige Directrice
wird für ein feineres Putz- u. Weißwaaren-Geschäft per sofort oder 1ten October **gesucht.** Einsendung von Zeugnissen nebst Gehalts-Ansprüchen erwünscht. Offerten erbeten M. K. 100 postlagernd Frankenstein i. Schl.

Für ein feines Putzgeschäft wird zum sofortigen Antritt **eine tüchtige Directrice** bei hohem Gehalt und freier Station gesucht. [2744]
Persönliche Vorstellung Mittwoch, d. 10. d. M., zwischen 12—1 Uhr bei Herrn **Wilhelm Prager,** Ring 18.

Zwei Mädchen in ges. Jahren, m. guten Zeugnissen, suchen Stellung zusammen oder auch jede für sich.
Zu erfragen Universitätspl. 8, 3 Tr., bei Frau Wittwe **Riepel.** [2742]

Köchinnen nach Berlin und Dresden, 50 Privatköchinnen für hier, Mädchen für alles, Buffetschleußerinnen, Kellnerinnen, feine herrschaftl. Diener sucht Frau **Becker,** Altbüßerstr. 14. [2762]

Ein **erfahrener Buchhalter** mit feinsten Referenzen sucht **stundenweise Beschäftigung** ev. festes Engagement unter M. E. 97 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [2501]

Ein durch Liquidation aus Thätigkeit gekommener **Buchhalter** sucht Stellung unter O. B. 37 Briefk. d. Ztg.

Stellensuchende jeder Branche placirt das Bureau „Bavaria“, Breslau, Grüne Baumbrücke 1.

Stellensuchende
aller Branchen werden jederzeit placirt u. kostenfrei nachgewiesen durch das Bureau de Placement in Berlin W., Bülowstr. 77.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich einen **Verkäufer.** Vorstellung Mittwoch 12—1 Uhr bei **Troplowitz,** Klosterstr. 1e. [2767]
Adolf Pinner aus Sagan.

Ein gewandter **Verkäufer** der Modewaaren-Branche wird bei gutem Salair bald gesucht. Off. sub B. 39 an die Exped. der Bresl. Zeitg. erb.

Für eine Damen-Mäntel-Fabrik Erfurts wird ein selbstständig arbeitender Confectionair bei hohem Gehalt zum 1. October c. gesucht.
Nur Bewerber, welche einem derartigen Posten selbstständig vorgestanden haben, werden berücksichtigt. [1002]
Adressen sub D. M. 41 an die Exped. der Bresl. Ztg.

2729 Ein solider, junger Mann,
Specerist,
sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. October Stellung.
Gefäll. Offerten postlagernd Nr. 8 Groß-Strehlitz OS.

Commis jeder Branche placirt u. empfiehlt stets das „**Bureau Germania**“ zu **Dresden.**

Für mein Specereigeschäft suche per bald **einen Commis und einen Lehrling,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig. [978]
A. Becker, Kattowitz.

Ein junger Mann, mit dem Tuchgeschäft und den Lagerarbeiten vollständig betraut, mit dem Reisegeschäft und der Kundschaft Schlesiens bekannt, findet Engagement. Offerten unter **O. 3928** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I. [3280]

Ein junger Mann (Specerist), noch in Stellung, sucht bald oder per October in einem Comptoir oder anderen Branche Stellung. Offert. erb. unter A. R. 38 Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine tüchtige Verkäuferin
wird per sofort oder 1. October engagirt bei
[2736] **Max Braun, Ohlauerstraße 62.**

Für mein Mühlen-, Mangel- und Holzgeschäft suche per 1. October c.
einen jungen Mann.
[972] **J. O. Fischer, Landeshut.**

Ein j. Mann, bestens empf., mit Sprit-Fabr. u. Destillation (kalt und warm) gründl. vertr., sucht z. 1. Oct. unter besch. Anspr. Stell. als [2740]
Destillateur.
Gefl. Offerten unter A. B. 34 an die Exped. der Bresl. Ztg.

2 solide Tapeziergehilfen,
tüchtige Arbeiter (aber nur solche), finden dauernde Beschäftigung bei
[993] **J. Vogt in Beuthen OS.**

983 **Ein Brauer,**
27 Jahre alt, praktisch und theoretisch gebildet, welcher schon Brauereien selbstständig mit gutem Erfolg leitete, sucht, gestützt auf seine Zeugnisse, Engagement **als Oberbursche oder Braumeister.** Off. unter C. D. 30 nimmt entg. d. Exped d. Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger, unverh. **Kunstgärtner** wünscht sof. oder zum 1. October eine Stelle. Off. unter G. 33 an die Exped. der Breslauer Ztg. [2731]

Für eine Milchwirthschaft
in Rußland werden zum 1. oder 15. October **eine Meierin, 5 Milchmädchen (Melkerinnen), 2 Hirten** verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung oder bei directer Meldung an **C. von Grodzinski, Ilowna bei Mologa,** Gouvernement Jaroslaw. [988]

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen findet in meinem Modewaaren- u. Confections-Geschäft per 1. October Stellung. [3253]
Marcus Levin in Liegnitz.

Für einen jungen Mann, welcher Lust hat, das Modewaaren-Geschäft zu erlernen, wird eine **Lehrlingsstelle** in einer größeren Provinzialstadt gesucht. [3024]
Gefällige Offerten unter P. 88 a. d. Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein Ober-Secundaner sucht zur **Erlernung der Zuckerfabrikation** Stellung in einer Zuckerfabrik.
Gef. Off. unter B. 35 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2739]

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet Aufnahme bei [2748]
Metzenberg & Jarecki.

Ein Lehrling [3284]
wird für ein hiesiges Destillations-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre A. B. 144 **Centr.-Ann.-Bureau, Carlsstr. 1.**

Für ein größeres Tuch- und Modewaaren-Geschäft in der Provinz werden **1 Lehrling und 1 Commis** zum baldigen Antritt gesucht. [2735]
Schriftl. Meld. nehmen die Herren **Adolf Cohn & Co.** hier entgegen.

Zum baldigen Antritt sucht
einen Lehrling
Oswald Hoffmann,
[2761] Getreidegeschäft.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Die größere Hälfte der 2. Etage **Sonnenstr. 31** sof. zu beziehen. Das Nähere Part. l. [2768]

Freiburgerstr. 15 in der 2. Etage 4 Zimm., Cabinet, Mädchen- und Badezimm., Entree, Küche, zu verm. Näh. Freiburgerstr. 11 bei **Moral.**

Freiburgerstr. 15 ist in der 3. Et. 1 Wohnung, best. aus 4 Zimm., Cabinet, Mädchen- und Badezimmer, Entree und Küche zu verm. Näheres Freiburgerstr. 11 bei **Moral.** [2771]

Werderstr. 2 u. 3, fünf Minuten vom Ringe, ist eine hochelegante Wohnung (1. Stock) von 5 Zimmern, schöner Küche, gr. Entree, Nebengelaß, Closet, Gas, Wasserl. u. Gartenben. für 270 Thlr. zu verm. [2772]

Ring Nr. 29
3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche 2c., zu vermiethen.
Näheres in der Leinen-Handlung von **Wilh. Regner.** [2750]

Kaiser Wilhelmstr. 10
2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche 2c., zu vermiethen. [2749]
Näheres in der Leinen-Handlung von **Wilh. Regner,** Ring Nr. 29.

2769 **Agnesstraße 11**
sind in 1. und 2. Etage neu renov. Wohn. sofort zu verm. Näh. 1. Et.

Neue Taschenstr. 1b
eine Parterre-Wohnung
bestehend aus 5 Zimmern (darunter 2 sehr große) nebst allem Zubehör, per Oct. zu verm. [3205]

2 eleg. Gartenwohnungen
mit 1 Morgen großem eleg. Garten zu v. f. 400 u. 500 Thlr. Klosterstr. 10.

Ring 48
sind **Part.-Geschäftsräume, Remise und helle, luftige Keller** billig zu vermiethen. [2734]

In meinem am Ringe belegenen Hause ist ein **schöner Laden** mit **Schaufenster, zu jedem Geschäft** sich eignend, sowie eine hierzu gehörige **Wohnung** in der ersten Etage vom 1. October d. J. ab zu vermiethen.
[992] **S. Guttfreund in Leobschütz.**

Büttnerstraße 24 zwei Wohnungen mit Wasserleitung, 360 Mk. u. 675 Mk., zu vermiethen.

Breslauer Börse vom 9. September 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	99,00 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,20 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,80 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,85 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	99,50 B
do. Lit. A....	4	99,10 B
do. do. ...	4½	103,10 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,10 B
do. do. ...	4½	103,10 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 98,50 bz
do. do. .	4½	103,05 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,90 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,65 à 75 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98 G
do. do.	4½	103,00 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	100,75 B
do. do.	5	103,20 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	60,25 G
do. do. II.	5	60,50 bzB
do. do. III.	5	60,25 G
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	57,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	59,00 B
do. Goldrente	4	68,75 G
do. Loose 1860	5	118,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	79,15 à 50 bzB
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,50 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do. .	5	64,25 B
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 187[illegible] Anl.	5	89,35 à 40 bzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	79,50 G
Obschl. ACDE.	3½	157,60 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	126,25 bz
do. St.-Prior.	5	126,25 G
Pos.-Kreuzb. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,50 B
do.	4½	101,00 B
do. Lit. G.	4½	100,50 B
do. Lit. H.	4½	100,15 B
do. Lit. J.	4½	100,15 B
do. Lit. K.	4½	100,15 B
do.	5	104,25 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,70 G
do. Lit. C. u. D.	4	97,50 etbz
do. 1873	4	96,50 B
do. 1874	4½	102,00 G
do. Lit. F. ..	4½	102,50 B
do. Lit. G. ..	4½	101,75 B
do. Lit. H. ..	4½	102,90 B
do. 1869	5	— convertirte 101, [90 bz
do. Wilh.-B..	5	102,50 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer..	4½	102,10 G

Wechsel-Course vom 8. September.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,20 bzG
do. do.	3	2M.	168,30 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,485 bz
do. do.	2	3M.	20,40 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,80 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	211,25 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,85 G
do. do. ..	4	2M.	172,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	[B	—
Oest. W. 100 fl.	173,50 bz	ult. 173,50 bzB
Russ. Bankbill.	[G	[11,75 bz
100 S.-R.	211,50 bz	ult. 211,75à12à

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. 148 B
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 472,00 G
Rumän. St.-Act.	4	37,85 à 8,15 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	82,75 B	—
do. Wechsl.-B.	4	88,75 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	97,00 B	—
do. Bodencrd.	4	101,50 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 443,50à5à4 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	85,25 bz	ult. 85à4,75à5,75à5 [bzB
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	42,25 bzG	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	746,5	12,2	O. still.	bedeckt.	
Kopenhagen	753,7	17,0	S. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	756,3	14,0	SSO. leicht.	halb bedeckt.	
Haparanda	761,3	7,4	O. leicht.	heiter.	
Petersburg	760,0	10,6	SSO. still.	halb bedeckt.	
Moskau	767,6	9,2	SSW. still.	heiter.	
Cork	752,6	12,9	WNW. frisch.	wolkig.	
Brest	757,6	13,8	W. mäßig.	bedeckt.	
Helder	751,9	12,8	S. schwach.	halb bedeckt.	
Sylt	753,7	14,9	WSW. leicht.	halb bedeckt.	Gest. Gew. u. Rg.
Hamburg	755,8	15,5	WSW. mäß.	bedeckt.	Gst. A. Gew. u. R.
Swinemünde	755,3	19,5	SW. still.	halb bedeckt.	Gest. A. Blitzen.
Neufahrwasser	757,6	19,6	SSO. still.	wolkenlos.	
Memel	756,5	18,9	SO. schw.	wolkenlos.	Gest. Wetterl.
Paris	758,3	11,6	SSW. schw.	heiter.	
Crefeld	756,4	14,1	S. frisch.	wolkig.	Thau, gest. Rg.
Carlsruhe	759,7	13,9	SW. schw.	Regen.	
Wiesbaden	758,5	17,0	SW. leicht.	bedeckt.	Gest. Gew. u. Rg.
Kassel	756,8	16,9	SW. still.	halb bedeckt.	Gest. Gew. u. Rg.
München	759,9	16,8	W. schwach.	wolkig.	
Leipzig	757,0	18,7	SW. still.	bedeckt.	
Berlin	756,0	20,3	W. still.	wolkig.	
Wien	756,9	18,2	still.	wolkenlos.	
Breslau	757,6	20,1	SSO. schw.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung:
Ein barometrisches Minimum über Nord-England veranlaßt im Canal starke bis stürmische, westliche, im Nordseegebiet meist mäßige südliche Winde bei vorwiegend trübem, vielfach regnerischem Wetter. Auf der Osthälfte Mittel-Europas dagegen dauert das ruhige, warme, heitere, vielfach wolkenlose Wetter bei leichter, vorwiegend südlicher Luftströmung noch fort. Im nordwestlichen Deutschland fanden gestern wiederholt zahlreiche Gewitter statt, vielfach von starken Regengüssen begleitet, in Keitum fielen 32, in Kiel und Cuxhafen über 20 mm Regen. Nizza: SW., Regen, 20 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.